

## Schluß: Erfolge und Mißerfolge der Abteilung: Bürokratische Eigendynamik und instrumentalisierter „Führerwille“

1) Mit der Verfügung Hitlers vom 8. September 1939 waren die Voraussetzungen für eine Ausweitung der Arbeit der Presseabteilung geschaffen worden. Der „Führer“ hatte in dieser Order dem wiederholten Drängen des AA nachgegeben und ihm die Führungsrolle in der Auslandspropaganda zuerkannt. Nun sollte Ribbentrop die „allgemeinen Richtlinien und Anweisungen“ auf diesem Gebiet geben, die dann vom „Promi“ – jetzt zu einem rein technischen Propagandainstrument degradiert – auszuführen waren; demgegenüber sollte das AA aber seinen eigenen Propagandaapparat nicht weiter ausbauen.

In den folgenden Monaten widersetzte sich Goebbels der Durchführung dieser Führeranordnung, indem er praktisch die Kontakte zu seinem Gegenüber abbrach. Insbesondere wehrte er sich gegen die Absicht des AA, Verbindungsleute in sein Ministerium abzuordnen, um so ein direktes Hineinregieren in sein Reich zu verhindern. Diese Taktik erwies sich als erfolgreich: Ribbentrop mochte noch so viele „allgemeine Richtlinien und Anweisungen“ für die Auslandspropaganda geben – die technischen Mittel des Goebbels-Ressorts standen ihm dafür nicht zur Verfügung. Da Hitler sich in seiner Verfügung auch ausdrücklich einseitig vorgebrachte Beschwerden in der Sache verboten hatte, war das AA zur Durchsetzung seiner Kompetenzansprüche sozusagen auf die „freie Konkurrenz“ verwiesen: es baute sich trotz des ausdrücklichen Verbots des „Führers“ seinen eigenen Propagandaapparat auf.

Vor diesem Hintergrund ist die nun einsetzende Expansion in der Arbeit der Presseabteilung zu sehen, die sich – gegen den Widerstand des „Promi“ – im In- und Ausland ihr eigenes Instrumentarium schuf und auf dem gesamten Gebiet der auswärtigen Pressepolitik offen mit dem Goebbels-Ressort konkurrierte. Vor allem in dem Zeitraum zwischen Herbst 1939 und Sommer 1940 erzielte die Presseabteilung dabei ihre größten Erfolge. So gelang es ihr, eigene Pressereferenten an den Auslandsmissionen zu bestellen und sich bei der Pressepolitik in den besetzten Gebieten, vor allem in Dänemark, aber auch in Frankreich und – im Frühjahr 1941 – in Serbien und Griechenland durchzusetzen. In den Niederlanden konnte sie sich zumindest in der ersten Zeit der Besatzung eine Beteiligung an der Pressearbeit sichern; dagegen blieben ihre Bemühungen um eine entsprechende Mitwirkung in Norwegen und Belgien erfolglos.

Die Abteilung konnte sich in einem erheblichen Umfang Informationen aus dem Ausland beschaffen und besaß die entsprechenden Möglichkeiten, sie auszuwerten; dabei profitierte sie insbesondere von der zentralen Monitoring-Einrichtung des AA, dem „Seehaus“. Ebenso konnte die Presseabteilung eine Beteiligung bei der Lenkung

der deutschen Presse durchsetzen: dies geschah vor allem durch die Formulierung außenpolitischer Sprachregelungen, daneben auch durch gewisse Möglichkeiten bei der Zensur sowie durch informelle Kontakte zu deutschen Journalisten. Vergleichbare Kompetenzen konnte sie auch im amtlichen Verkehr mit den in Berlin akkreditierten Auslandskorrespondenten erringen. Außer der Einrichtung einer eigenständigen Pressekonzferenz und einem Mitspracherecht in der Zensur wurde man in erster Linie in der „Betreuung“, vor allem im Rahmen des „Auslandspresseclubs“, aktiv. Daneben erlangte die Abteilung einen starken Einfluß auf die außenpolitische Nachrichtengebung der Agenturen und errichtete auf dem Balkan einen eigenen Dienst, die Transkontinent Press. Verschiedene, von ihr selbständig betriebene oder beeinflusste Zeitschriften- und Verlagsobjekte runden das Bild dieser umfassenden außenpolitischen Pressearbeit ab.

Im Laufe des Jahres 1941 wurde der Widerstand des „Promi“ gegen diese – auf seine Kosten erfolgte – Kompetenzausweitung aber stärker. Das Kräfteverhältnis zwischen beiden Ministerien begann sich insgesamt zu verändern: der immer geringere außenpolitische Handlungsspielraum des Dritten Reiches entzog der Arbeit des AA zunehmend ihre Legitimität. Hatte Ribbentrop seine Position vor allem mit Hilfe des Nichtangriffspaktes mit der Sowjetunion und der sich hieraus ergebenden Perspektive eines „Kontinentalblocks“ stärken können, so brachte das sich seit Ende 1940 andeutende, im Juni 1941 besiegelte Scheitern dieses Konzepts einen empfindlichen Rückschlag für die Stellung des Außenministers mit sich. Im Propagandaministerium spürte man diese Schwäche des AA deutlich und machte sie sich in den nun wieder aufgenommenen Verhandlungen um die Kompetenzfrage in der Auslandspropaganda zunutze.

Im Arbeitsabkommen vom 22. Oktober 1941 wurde die 1939 offiziell festgeschriebene Führungsrolle des AA in der Auslandspropaganda durch eine prinzipielle Gleichstellung beider Ministerien ersetzt. Praktisch gelang es dem Propagandaministerium, auf drei wichtige, vom AA gegründete Einrichtungen entscheidenden Einfluß zu bekommen: in dem Arbeitsabkommen wurde eine Beteiligung an der „Mundus“ und dem „Seehaus“, deren Arbeit für die Presseabteilung von erheblicher Bedeutung waren, festgelegt, etwa zur gleichen Zeit mußte die von der Presseabteilung ins Leben gerufene „Transkontinent Press“ an das Deutsche Nachrichtenbüro angeschlossen werden. Ebenfalls in diesem Zeitraum wurde das pressepolitische Engagement des AA in den Niederlanden durch organisatorische Umstellungen zugunsten des Goebbels-Ressorts beendet.

Hatte man die neuen Kompetenzverhältnisse in den Fällen Seehaus, Mundus und Transkontinent Press schriftlich fixiert, so mußte doch die Verbindlichkeit solcher Vereinbarungen problematisch bleiben: Vor welcher Instanz hätte man ihre Verletzung einklagen können? Die Fragwürdigkeit solcher schriftlichen Vereinbarungen zeigte sich auch sogleich bei Goebbels' Vorgehen gegen das Seehaus: hatte man ursprünglich vereinbart, jedes Ministerium möge im eigenen Hause selbstverantwortlich mit dem Abhörmaterial umgehen, so konnte Goebbels sich kurz darauf – durch Inanspruchnahme der Führerautorität – zum obersten Informations-Kontrolleur aufschwingen und die Verteilung der Seehaus-Berichte auch innerhalb des AA regeln. Im Zuge dieser Maßnahmen geriet die Presseabteilung auch in anderen Bereichen der Nachrichtenaufbereitung, etwa bei der Verteilung ihrer internen Informationsdienste,

in Verlegenheit. Trotz dieser Hemmnisse standen der Abteilung aber während des weiteren Kriegsverlaufs die für ihre Arbeit nötigen Informationen zur Verfügung.

Auch in anderen Arbeitsbereichen konnte die Abteilung eine Position behaupten, die ihr die Grundbedingungen zur Fortsetzung einer eigenständigen Pressepolitik beließen. So blieb die Kompetenz über die an den Missionen eingesetzten Pressereferenten unangefochten bestehen; während die Bedeutung der mit ihnen konkurrierenden Pressesachbearbeiter des Propagandaministeriums zurückging, mußte das AA allerdings der Bestellung weiterer Propagandafachleute an den Auslandsvertretungen durch das Goebbels-Ressort zustimmen. In der für eine weitere selbständige Pressearbeit essentiellen Frage der Nachrichtengebung gegenüber den Auslandskorrespondenten, der deutschen Presse und den deutschen Agenturen pendelte sich – trotz immer wiederkehrender Meinungsunterschiede und Konflikte – eine Kompetenzlinie ein, die der Presseabteilung einen ausreichenden Spielraum bot.

In diesen Fragen vermieden beide Ministerien eine schriftliche Festlegung ihrer Kompetenzen. Während es für das Propagandaministerium keine Veranlassung gab, die ihm vom AA im Laufe der Zeit abgerungenen Zuständigkeiten nachträglich in einer vertragsähnlichen Form zu notifizieren, dürfte man im Auswärtigen Amt befürchtet haben, daß man bei dem Versuch, die „eroberten“ Zuständigkeiten zu fixieren, angesichts des allgemeinen Abwärtstrends, in dem sich das eigene Haus befand, hinter die erreichten Positionen zurückfallen werde. Auf der anderen Seite erfolgte aber auch kein Angriff des Propagandaministeriums auf den Kern dieser Arbeitsgebiete der Presseabteilung. Hatten Goebbels bzw. Dietrich durch rigorose Maßnahmen versucht, die Arbeit des Seehauses und der Transkontinent Press an sich zu reißen, unterließen sie es doch, in derselben massiven Form gegen die Pressereferenten an den Missionen, die Nachrichtengebung des AA im Rahmen der deutschen bzw. internationalen Pressekonferenz oder gegenüber den Agenturen vorzugehen. Hier hatte sich die Presseabteilung durch ihre praktische Arbeit eine weitgehende Mitwirkung gesichert, die nicht mehr ohne weiteres zu beseitigen war.

Wurde also in der zweiten Jahreshälfte 1941 der Presseabteilung deutlich vor Augen geführt, daß einer weiteren Ausdehnung ihrer Kompetenzen zu Lasten des Propagandaministeriums Grenzen gesetzt waren, ja man sogar empfindliche Rückschläge einstecken mußte, so sah sich die Abteilung zunehmend veranlaßt, ihre Ambitionen von der unmittelbaren Konkurrenz mit dem „Promi“ in Bereiche zu verlagern, die nicht bereits durch entsprechende Aktivitäten des gegnerischen Ministeriums besetzt waren. So setzte sie ihre schon im März 1941 durch das Abkommen mit der spanischen Agentur EFE begonnene Vertragspolitik fort, indem sie eine ähnliche Vereinbarung mit dem französischen OFI-Büro abschloß. Beide Abkommen zielten vor allem auf einen besseren Zugang zum südamerikanischen Nachrichtenmarkt. Das spektakuläre „tele“-Projekt wie auch die in Paris betriebene expansive Verlagspolitik der Mundus dürften vor allem auch unter dem Konkurrenzzwang entstanden sein, innerhalb der auswärtigen Pressepolitik ausgefahrene Bahnen zu verlassen und terra incognita zu gewinnen.

Unter diesem Gesichtspunkt gewannen auch die unter dem Begriff der Lancierung zusammengefaßten Methoden der mehr oder weniger verdeckten Einflußnahme auf ausländische Verleger und Journalisten innerhalb der Gesamttätigkeit der Abteilung immer mehr an Gewicht. Auch im Bereich der außenpolitischen Beeinflussung der

deutschen Presse ist ein solches Ausweichen auf andere Methoden der Pressepolitik zu verzeichnen. Da sich der eigentliche Kontroll- und Anweisungsapparat weitgehend in den Händen des „Promi“ befand, bot sich der Weg einer informellen Beeinflussung der Presse, etwa in Form der sogenannten „Mittwochrunde“, verstärkt an. Es ist bezeichnend, daß gerade im Spätsommer 1941 der für die Beziehungen zur deutschen Presse zuständige Referent den Vorschlag machte, durch eine Ausweitung dieser informellen Arbeit sogar eine Führungsposition der Presseabteilung innerhalb der Lenkung der deutschen Presse zu konstituieren.

Ähnliches läßt sich über die Kompetenzlage in der Politik gegenüber den in Berlin akkreditierten Auslandsjournalisten sagen: da die eigentlichen harten Kompetenzen beim Propagandaministerium lagen, verlegte man sich auf eher behutsame Methoden der Einflußnahme, für die man mit dem Auslandspresseclub einen gesellschaftlichen Rahmen bieten konnte. So hätte auch ein starres System der Vorzensur der Korrespondentenberichte, wie es vom Propagandaministerium im Sommer 1942 vorgeschlagen wurde, die von der Presseabteilung angewandten subtileren Kontrollmethoden überflüssig gemacht und wurde schon aus diesem Grund von ihr auch energisch bekämpft.

Auch in den besetzten Gebieten hatte das AA sich auf flexiblere Formen der Pressepolitik verlegt – insbesondere dort, wo ihm, analog zu den Verhältnissen im Reich, der Zugang zu den eigentlich harten Kompetenzen der Presselenkung und -kontrolle versperrt worden war. In Dänemark war das AA schon aufgrund der besonderen völkerrechtlichen Verhältnisse auf eher „diplomatische“ Formen der Pressebeeinflussung angewiesen. Die formelle Einführung eines Anweisungs- und Zensursystems wäre mit diesem Status nicht vereinbar gewesen und hätte vermutlich auch die Möglichkeiten des AA gesprengt. Auch in Frankreich und in den Niederlanden bevorzugten die Presseleute des Auswärtigen Amtes „weiche“, den betroffenen einheimischen Journalisten häufig großzügiger erscheinende Formen der Pressebeeinflussung als Alternative und Ergänzung zu dem nicht in ihrer Hand liegenden eigentlichen Presselenkungsapparat.

2) Gerade in dieser flexiblen Handhabung von Methoden und Taktiken der Pressebeeinflussung, wie sie in verschiedenen Bereichen nachweisbar ist, unterschied sich aber die Arbeit der Abteilung wesentlich von der des Propagandaministeriums. Insgesamt gesehen versuchte die Presseabteilung in stärkerem Maße, Sprachregelung und Zensur durch indirektere Formen der Pressebeeinflussung zu ergänzen oder sogar zu ersetzen. Für dieses Vorgehen dürften in erster Linie die aufgezeigten institutionellen Zwänge maßgebend gewesen sein: Hatte man die Erfahrung gemacht, daß die „harten“, in der Hand des Propagandaministeriums liegenden Kompetenzen nicht ohne weiteres durch Führerbefehl zu übernehmen oder sonstwie zu „erobern“ waren, so mußte man eben auf andere Formen der Pressearbeit ausweichen, um auf diese Weise mit dem „Promi“ konkurrieren und überhaupt das Weiterbestehen der Abteilung legitimieren zu können.

Diese Unterschiede in den Propaganda-Methoden lassen sich allerdings nicht bei allen Aktivitäten der Presseabteilung nachweisen, so daß wohl auch nicht von einer durchgängig verfolgten propagandistischen Konzeption die Rede sein kann. Mit der Hervorhebung solcher Unterschiede soll lediglich eine Tendenz – allerdings eine stark

ausgeprägte – in der Arbeit der Abteilung charakterisiert werden. Denn selbstverständlich war die Presseabteilung auf der anderen Seite auch bereit und in der Lage, mit den „harten“ Methoden der Presselenkung zu arbeiten, wenn sie nur den Zugriff auf den eigentlichen Presselenkungsapparat erhielt<sup>1</sup>: Das tägliche, durchaus energische Auftreten des Abteilungsleiters auf den Konferenzen für die deutsche und die internationale Presse ist dafür der beste Beleg.

Das somit nicht stets, aber doch häufig unterschiedliche Vorgehen der beiden Ministerien in der Propaganda läßt sich bis zu einem gewissen Grade auch aus ihrem jeweiligen Selbstverständnis und ihrer unterschiedlichen Aufgabenstellung ableiten; besonders augenfällig wird dies im Bereich der Lenkung der deutschen Presse.

Das Propagandaministerium hatte primär die Aufgabe, im Inland eine möglichst breite Zustimmung für die Politik des Regimes zu erzeugen und zu dokumentieren. War diese Zustimmung mit den Methoden der Propaganda alleine nicht zu erreichen, so wurde sehr schnell auf Zwangsmaßnahmen zurückgegriffen. Dieser – oft beobachtete – enge Zusammenhang zwischen Propaganda und Terror kommt in der gewaltsamen Abschottung der deutschen Bevölkerung gegen die alliierte Propaganda während des Zweiten Weltkrieges, so in der rigorosen Bestrafung für das Aufbewahren von Flugblättern und das Abhören von Rundfunksendungen, augenfällig zum Ausdruck. In diesem Rahmen hatte die deutsche Presse lediglich die Aufgabe eines täglich erscheinenden „Schulungsbriefes“ zu übernehmen.

Solche Propaganda-Methoden waren aber nur innerhalb eines geschlossenen Systems anwendbar. In der Beeinflussung der Meinung des Auslands mußten sie – soweit nicht wiederum unmittelbarer militärischer oder außenpolitischer Zwang dahinterstand – versagen, zumal die NS-Propaganda ihrem Charakter nach nicht diskursiv angelegt war. Für das Propagandaministerium kam es aber in erster Linie darauf an, auf die Politik des Regimes ein möglichst einheitliches Echo zu erzeugen. Dies mochte dann, entsprechend weiter verstärkt, als Beweis für die Geschlossenheit der Nation ins Ausland hinausschallen. Für irgendwelche Differenzierungen, etwa in der Gestaltung der deutschen Presse, war in diesem System wenig Platz.

Die Propaganda des Auswärtigen Amtes war demgegenüber in erster Linie darauf gerichtet, die Politik des Dritten Reiches im Ausland propagandistisch zu begleiten und dort entsprechende Erfolge nachzuweisen. Schon deswegen kam es für die Presseabteilung vor allem darauf an, innerhalb der deutschen Presse für eine gewisse Bandbreite in der außenpolitischen Berichterstattung zu sorgen, um für unterschiedliche Zwecke „zitierfähige“ Stimmen in seiner Pressearbeit im Ausland zur Verfügung zu haben.

Hinzu kam, daß das AA in seiner Propagandaarbeit in hohem Maß auf seine Auslandsvertretungen angewiesen war, die aufgrund ihres Sachverstands und ihrer Lan-

---

<sup>1</sup> So wurde etwa die Freigabe von außenpolitischen Pressemeldungen von der Abteilung häufig wesentlich restriktiver gehandhabt, als dies durch das Propagandaministerium geschah: Vgl. die verschiedenen Beschwerden der Presseabteilung über verfrühte oder zu weit gehende Meldungen des DNB: Kapitel X, Abschnitt 2 dieser Arbeit. Auch der Berichterstatte der „Frankfurter Zeitung“ stellte verschiedentlich eine restriktivere Linie der Presseabteilung (im Vergleich zum Propagandaministerium), etwa bei der Verhängung von Publikationssperren, fest: BA, ZSg 101/47, 8.7.40; 25.8.40; 30.8.40.

deskenntnis stärker auf die „landesüblichen“ Methoden der Pressebeeinflussung eingingen und sich häufig in ihrer Einschätzung der Propagandalage von den in Berlin vertretenen Auffassungen unterschieden. Dies läßt sich etwa anhand der Tätigkeit der deutschen Vertretungen in Washington und Madrid aufzeigen. Solche abweichenden Beurteilungen hatten aber auch eine Rückwirkung auf die Presseabteilung: Sie begünstigten eher ein differenzierteres Vorgehen in der Pressepropaganda.

Außerdem zeichnete sich die Propaganda des AA durch eine etwas stärkere Akzentuierung bestimmter Propagandathemen aus. So verfolgte man in der zweiten Jahreshälfte 1940 offensichtlich mit einem etwas stärkeren Engagement als das Propagandaministerium die Themen „Europa“ und „Afrika“, forderte früher als andere Stellen eine stärkere Berücksichtigung der Wünsche der einheimischen Bevölkerung in der Ostpropaganda und wollte schließlich im Sommer 1943 das Thema „Vergeltung“ offensiver behandeln, als dies von Goebbels zunächst beabsichtigt war. Bei allen diesen Fragen ging es aber nicht um prinzipiell unterschiedliche Propagandaaussagen, sondern lediglich um die „Dosierung“ bestimmter Themen oder um gewisse zeitliche Differenzen beim Setzen neuer Schwerpunkte. In der Regel zeigte sich, daß eine solche unterschiedliche Handhabung bestimmter Propagandathemen nur von relativ kurzer Dauer war. Trotz gewisser Unterschiede in Methode und Schwerpunktsetzung war die Propaganda des AA doch durch eine große inhaltliche Übereinstimmung mit der vom Propagandaministerium verfolgten Linie gekennzeichnet und nicht durch einen durchgehend eingehaltenen alternativen Kurs. Diese Zurückhaltung ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß sich die Auslandspropaganda – wie wohl generell die NS-Propaganda – nur in einem sehr beschränkten Maß zur Vertretung abweichender politisch-ideologischer Positionen eignete. War es generell ein Hauptanliegen nationalsozialistischer Selbstdarstellung, nach außen hin den Anschein größtmöglicher Geschlossenheit zu erwecken, so waren auch die Bemühungen in der Kriegspropaganda vordringlich darauf gerichtet, das Nebeneinander unterschiedlicher Positionen zu vermeiden. Die Vorstellung, mit differierenden Propagandaaussagen vor das Publikum zu treten, gehörte zu den größten Ängsten der NS-Propagandisten.

Hinzu kommt, daß die Aussagen der Auslandspropaganda scharfen politischen Restriktionen unterlagen, also in keinem Fall Angaben über die deutschen Kriegsziele machen oder unerwünschte Ansprüche bestimmter Gruppen wecken durften. Dieser rein instrumentelle Charakter der Propaganda führte zu einer weitgehenden Unverbindlichkeit in den Aussagen und setzte damit die „Diskussionsfähigkeit“ der Propagandainhalte auch innerhalb des Propagandaapparates erheblich herab. So läßt sich auch nicht feststellen, daß die Auslandspropaganda seitens des AA konsequent dazu benutzt worden wäre, um die Durchsetzung einer eigenständigen und von Hitlers Kurs abweichenden Außenpolitik zu unterstützen. Ein solches Unterfangen hätte auch im Gegensatz zu Ribbentrops ganz auf Hitler fixiertem politischem Stil gestanden, der es zweifelhaft erscheinen läßt, von einer bewußt und konsequent verfolgten außenpolitischen „Alternativ-Konzeption“ zu sprechen: Ribbentrop versuchte stets, seinen außenpolitischen Initiativen durch persönliches Einwirken auf den „Führer“ Geltung zu verschaffen, nicht aber vor einer solchen offiziellen Bestätigung seiner Vorschläge durch eine abweichende Propaganda hervortreten. Ein Zusammenhang zwischen der expansiven Arbeit der Presseabteilung und den Kontinentalblock-Plänen Ribbentrops ergibt sich aber insofern, als beide Ausdruck der 1938 bis 1940 her-

vortretenden Ambitionen des Ministers sind, sein Prestige innerhalb der NS-Führung zu erhöhen.

Der für die inhaltliche Gestaltung der Auslandspropaganda gesetzte Spielraum erscheint damit als so stark begrenzt, daß für die Entwicklung einer alternativen Propaganda-Strategie kaum reale Möglichkeiten vorhanden waren. Wenn also in den von der Presseabteilung bestrittenen Konflikten so wenig Bezug auf grundsätzliche propagandistisch-inhaltliche Gegensätze genommen wurde, so mag dies der geringen Bedeutung entsprechen, die solchen Fragen bei der Durchsetzung des eigenen Kompetenzanspruchs zugemessen wurde. Die Ursache für das aggressive Verhalten der Presseabteilung scheint demnach nicht primär in abweichenden Auffassungen über die inhaltliche Gestaltung gelegen zu haben; vielmehr agierte die Abteilung innerhalb eines weitgehend verselbständigten Kompetenzkonflikts.

3) Ist die Geschichte der Presseabteilung des AA zu einem wesentlichen Teil die Geschichte eines bürokratischen Konflikts, so ist zu fragen, welche Bedeutung man solchen Rivalitäten und Kompetenzstreitigkeiten letztlich innerhalb der Binnenstruktur des Dritten Reiches zumessen soll, welche Relevanz sie für den Entscheidungsprozeß haben. Angesichts eines – in der Einleitung dieser Arbeit als kontrovers skizzierten – Forschungsstands stellt sich in einer erweiterten Perspektive das Problem, wie die in dieser Arbeit detailliert beschriebenen chaotischen Verhältnisse innerhalb des Herrschaftsapparates mit der unbestritten starken, verfassungsmäßig in keiner Weise eingeschränkten Stellung Hitlers an der Spitze des „Führerstaates“ zu vereinbaren sind; wie verhalten sich also „monokratische“ und „polykratische“ Elemente zueinander?

Sieht man diese generelle Fragestellung im Rahmen dieser bürokratiegeschichtlichen Detailuntersuchung, dann ist zunächst folgendes festzustellen: ausgelöst wurden die meisten Aktivitäten der Presseabteilung weder durch eine Anordnung aus dem Führerhauptquartier oder aus der Ministeriumsspitze, sondern durch die Initiative ihrer Mitarbeiter. Hier ist in erster Linie der Abteilungsleiter Schmidt zu nennen, auf dessen Engagement etwa die starke Präsenz des AA im System der Lenkung der deutschen Presse zurückzuführen ist und der so wichtige Einrichtungen wie die Auslandspressekonferenz oder den Auslandspresseclub ins Leben rief. Zwar läßt sich der Entscheidungsprozeß oft nicht im einzelnen rekonstruieren, doch zeigt Schmidts Briefwechsel mit dem „RAM“, der vor allem in seinen Handakten überliefert ist, daß er in vielen Fällen, ohne in irgendeiner Form vom Minister aufgefordert worden zu sein, Vorschläge machte, die auf eine Ausweitung der Arbeit der Presseabteilung hinzielten, und oft eine Verschärfung des Konflikts mit dem Propagandaministerium zur Folge hatten. Hervorzuheben ist aber auch das häufig sehr selbständige Vorgehen seiner Mitarbeiter, so z. B. die Aktivitäten des für die Beziehungen zur deutschen Presse zuständigen Referenten Lohse, von dem der Vorschlag zur Gründung der Transkontinent Press ausging und der sich mit der „Mittwochrunde“ ein eigenes Instrument zur Beeinflussung der deutschen Presse geschaffen hatte. Diese sehr große Selbständigkeit deutet darauf hin, daß sich „polykratische“ Strukturen nicht nur an der Spitze des Herrschaftsapparates feststellen lassen, sondern daß sie sich über die verschiedenen Stufen nach unten fortsetzen und damit geradezu ein Wesensmerkmal der NS-Bürokratie sind.

Welche Bedeutung hatte nun der „Führerwille“ für die Arbeit der Abteilung?

Tatsächlich entwickelte sich das Verhältnis zwischen Auswärtigem Amt und Propagandaministerium völlig anders, als es Hitler in seiner Entscheidung vom 8. September 1939 vorgesehen hatte. Das AA konnte seine ihm hier zuerkannte Führungsrolle in der Auslandspropaganda in der Praxis letztlich nicht durchsetzen; statt dessen baute es – gegen das ausdrückliche Verbot des „Führers“ – ein umfangreiches Propagandainstrumentarium auf. Dieser Entwicklung hatte Hitler aber selbst Vorschub geleistet: mit seiner Weigerung vom 8. September 1939, künftig einem bei ihm vorsprechenden Kontrahenten in der Kompetenzfrage „Auslandspropaganda“ noch sein Ohr zu leihen, hatte der „Führer“ sich zunächst aus der weiteren Regelung der Angelegenheit verabschiedet.

Dieser Rückzug kann aber keineswegs als bloßes Desinteresse an der Materie selbst gewertet werden. Im Gegenteil, neben Details der Kriegsführung und der Rüstung gehörten gerade Einzelfragen der Propaganda zu den Lieblingsbeschäftigungen des Diktators, der sich praktisch täglich mit solchen Themen befaßte und den überwiegenden Teil der Propagandarichtlinien selbst (mündlich) gegeben haben dürfte. Durch die ständige Beschäftigung mit allgemeinen außenpolitischen Fragen bot sich der Abteilung ein weiterer Zugang zum „Führer“.

Beschränkte sich also die deutlich bekundete Unlust Hitlers, weitere Entscheidungen zu treffen, auf die reine Kompetenzfrage in der Auslandspropaganda, so konnte er auch diese Linie nicht konsequent einhalten. Zum einen hatten unvermeidlicherweise verschiedene Führeranordnungen ihre Rückwirkungen auf das Arbeitsgebiet der Presseabteilung, so die Entscheidungen über die generellen Zuständigkeiten in den besetzten Gebieten oder die Eingriffe in die Verteilung des für den Informationsstand der Abteilung außerordentlich wichtigen Monitoring-Materials. Zum anderen vermied der „Führer“ es auch nicht, gelegentlich in Einzelfragen der auswärtigen Pressepolitik zu intervenieren. So beschäftigte er sich beispielsweise mit Kompetenzfragen, die bei der Organisation von Frontreisen für Auslandskorrespondenten entstanden, oder verbot, durch einen Einzelfall auf größere Zusammenhänge aufmerksam gemacht, ein weiteres Engagement deutscher Stellen innerhalb der Unterhaltungspresse in den besetzten Gebieten.

All dies zeigt deutlich, daß von einer planvoll und konsequent durchgeführten Herrschaftstechnik, einem „divide et impera“, bei Hitler nicht die Rede sein kann. Auch wenn bei ihm gelegentlich die Absicht eine Rolle gespielt haben mag, in Anlehnung an sozialdarwinistische Vorstellungen die rivalisierenden Kräfte streiten zu lassen und – aus einer überlegenen Position heraus – einfach abzuwarten, wer sich nun als der „Stärkere“ durchsetzen würde, so war dies eben nur ein Motiv unter anderen. Ein solches Verhalten mochte zwar in vielen Fällen die äußerst heftigen und langwierigen Kompetenzkämpfe zusätzlich verstärken, doch als Erklärung für das Entstehen, den Verlauf und die Ergebnisse der Konflikte reicht dies nicht aus, wollte man nicht die Geschichte des Dritten Reiches auf den bloßen Vollzug eines irgendwann einmal entwickelten „großen Planes“ Hitlers reduzieren.

Über die unmittelbare Einflußnahme Hitlers (bzw. seine Zurückhaltung) hinaus ist aber die Bedeutung des „Führerwillens“ für die hier behandelten Konflikte in einem umfassenderen Sinne zu sehen.

„Führerentscheidungen“ – das läßt sich für die Geschichte der Presseabteilung an



vielen Beispielen belegen – waren ja nicht nur die förmlich ausgearbeiteten und veröffentlichten Erlasse und Befehle Hitlers, sondern lagen in den meisten Fällen in einer viel weniger überprüfbaren Form vor. Neben dem Problem, das die Geheimhaltung von Führerbefehlen auch innerhalb des Herrschaftsapparates mit sich brachte, waren solche Entscheidungen häufig nur in mündlicher, mehrere Interpretationen zulassender Form gegeben worden. Häufig handelte es sich auch nur um die Behauptung eines Audienzgastes, ihm sei ein vorgebrachter Wunsch unter vier Augen bestätigt worden. Ein später erarbeitetes Papier konnte womöglich so als eine durch die Autorität des „Führers“ gedeckte Entscheidung gehandelt werden.

In vielen Fällen wurde aber der „Führerwille“ als eine rein fiktive Größe in den Entscheidungsprozeß eingebracht: um sich in einem Konflikt durchzusetzen, genügte häufig schon die bloße Ankündigung einer Intervention bei Hitler oder auch nur der mehr oder weniger diskret vorgetragene Hinweis auf eine (tatsächliche oder angebliche) Meinungsäußerung des „Führers“, die sich im Einklang mit den eigenen Absichten befand. Auf diese Weise erreichte der „Führerwille“ immer diffusere Ausformungen<sup>2</sup>: Entscheidungen konnten – anstelle definitiver Erklärungen Hitlers – durch die bloße „Führernähe“ herbeigeführt werden, einer rational kaum zu bestimmenden, von vielen Faktoren abhängigen Größe: Persönliche Sympathien und Feindschaften, auf unterschiedlichste Weise meßbare Erfolge, Bündnisabsprachen und anderes mehr entschieden darüber, wem innerhalb des komplizierten Geflechts aus rivalisierenden Apparaten und Cliques die größere Einflußmöglichkeit auf den „Führer“ zugemessen wurde und wer damit auch über eine entsprechende Durchsetzungsfähigkeit verfügte. Hatte ein Unterführer auf diese Weise eine große „Führernähe“ erreicht, befand er sich sozusagen in einem permanenten stillen Einverständnis mit dem „Führerwillen“.

<sup>2</sup> Diese unterschiedlichen Ausformungen des „Führerwillens“ konnten im Laufe dieser Untersuchung mit verschiedenen Beispielen belegt werden. Mündliche, einseitig behauptete Führerweisungen spielten vor allem in den Auseinandersetzungen zwischen AA und Propagandaministerium 1938/39 eine Rolle: So (gleich mehrfach) bei dem Streit um die Lektoratsstellen (S. 128 ff.), beim offensiven Vorgehen des AA im Bereich des Rundfunks (S. 133 ff.) sowie bei der Frage der Etatisierung von Pressebeiräten (S. 134 ff.); im August 1939 argumentierten beide Ministerien gegenüber der Wehrmacht mit einander entgegengesetzten Anordnungen Hitlers. Aber auch nach Erlass der schriftlichen Anordnung vom 8.9.1939 bestand nicht unbedingt größere Klarheit. So konnte es beispielsweise vorkommen, daß beide Ressorts, jeweils auf unterschiedliche Teile dieser Weisung Bezug nehmend, in einer Frage völlig unterschiedliche Standpunkte einnahmen (S. 194 ff.). Trotz des ausdrücklichen Verbots Hitlers unterließen es beide Minister auch nicht, weiterhin mündliche Führerweisungen unter vier Augen herbeizuführen (so Ribbentrop bei der Frage der Führung der Propaganda im besetzten Frankreich: S. 228; oder Goebbels bei der Verteilung des Seehaus-Materials: S. 181) oder mit einem solchen Vorgehen zu drohen (Goebbels bei der Frage der Vorzensur gegenüber Auslandsjournalisten: S. 294; Ribbentrop vor Abschluß des Arbeitsabkommens: S. 144). Aber auch unterhalb dieser Ebene war es möglich, daß der Leiter der Presseabteilung aufgrund der nicht erfolgten Berücksichtigung seines Hauses bei der Veröffentlichung einer DNB-Meldung mit der Herbeiführung einer Führerentscheidung drohte (S. 240) oder sein für die Beziehungen zur deutschen Presse zuständiger Referent eine Führerintervention im Zusammenhang mit einer weiteren Ausdehnung seines Arbeitsgebietes vorschlug (S. 322). Bei der täglichen Abstimmungsprozedur um die Erstellung der Tagesparole schließlich wird die stete Präsenz des „potentiellen“ Führerwillens besonders deutlich: beide Seiten tasteten vorsichtig ab, ob die Auffassung des Gegenübers nicht durch eine Meinungsäußerung Hitlers gedeckt war oder die Möglichkeit bestand, eine solche Erklärung nachträglich beizubringen (S. 313 f.).

Seine Maßnahmen erschienen entweder als Vollstreckung der Entscheidungen Hitlers oder waren doch zumindest relativ leicht nachträglich durch Einverständniserklärungen des „Führers“ abzusegnen.

Sieht man die Rolle der Führerautorität in dieser umfassenden Form, so tritt die Person Hitlers hinter der Funktion des „Führerwillens“ innerhalb des Entscheidungsprozesses zurück. Der vielfältige Umgang mit tatsächlichen, angeblichen oder potentiellen Willensäußerungen Hitlers macht deutlich, daß in der „Verfassung“ des Dritten Reiches der „Führerwille“ durchaus auch unabhängig vom persönlichen Handeln des Diktators als eine reale Größe existent war. Er schwebte nicht als völlig autonome Größe über den streitenden Parteien, sondern er ist vor allem als Teil der Herrschaftsstruktur zu sehen. Der „Führerwille“ wird zum Instrument in den internen Auseinandersetzungen; er wird für unterschiedliche Zielvorstellungen gleichzeitig in Anspruch genommen.

Eine so gesehene Führerautorität steht aber nicht im prinzipiellen Widerspruch zum weitgehend selbständigen, konfliktträchtigen Vorgehen einzelner Teile des Herrschaftsapparates, zum allgemein festzustellenden „catch-as-catch-can“ innerhalb der Bürokratie des Dritten Reiches. Im Gegenteil: Je mehr die Bürokratie überwiegend regellos, nach Zweckmäßigkeitgesichtspunkten handelte, je mehr sie sich – dem „Bewegungs“-Prinzip gehorchend – mit einem hohen Maß an Eigeninitiative ständig über starre Kompetenzregelungen hinwegsetzte, desto mehr entsprach ihr Handeln dem außerhalb jeder verfassungsrechtlichen Begrenzung stehenden „Führerwillen“.

In dieser Perspektive ist der Befund von außergewöhnlichen Rivalitäten und teilweise chaotischen Zuständen innerhalb des Herrschaftsapparates weder als unmittelbare Beschränkung der Führerautorität noch als bloßer Mangel in der „Durchführung“ des „Führerwillens“ zu verstehen. Die in weiten Teilen des Herrschaftsgefüges festzustellende, Kompetenzen jagende „Eroberermentalität“ ist gerade ein spezifischer Ausdruck nationalsozialistischen Führertums, das auf diese Weise in die Lage versetzt wird, hierarchische Strukturen wirksam zu durchbrechen. So gesehen, kommt es nicht allein darauf an, zwischen „monokratischen“ und „polykratischen“ Elementen bloß abzuwägen, sondern es ist – in einer dialektischen Verfahrensweise – aufzuzeigen, wie die einzelnen Machttäger innerhalb des Herrschaftssystems versuchten, sich dem „Führerwillen“ zu nähern, ihn zu interpretieren, ihn zu instrumentalisieren, und umgekehrt, in welchem Umfang der Realität gewordene „Führerwille“ durch das Wirken der einzelnen Teile des Apparates beeinflusst wurde.

Diese allgemeinen Überlegungen lassen sich am Beispiel der Presseabteilung konkretisieren. Für ihre Arbeit war der „Führerwille“ in erster Linie als Quelle der Legitimation von Bedeutung. Es kam also darauf an, alle Aktivitäten in Einklang mit der Autorität des „Führers“ zu bringen, d.h. pressepolitische Maßnahmen als Vollstreckung des „Führerwillens“ darzustellen oder zu versuchen, sie an dieser höchsten Stelle honoriert zu erhalten. So gesehen ist der „Führerwille“ nichts anderes als eine Form, in der sich für die Abteilung beanspruchte oder erreichte Kompetenzen ausdrückten.

Dieser spezifische Zusammenhang von Eigeninitiative und instrumentalisiertem „Führerwillen“ hatte eine Reihe von Konsequenzen, die die von der Presseabteilung ausgetragenen bürokratischen Konflikte von sozusagen „normalen“ Kompetenzkämpfen, wie sie in allen Bürokratien zu beobachten sind, unterscheiden.

Das durch die Führerautorität gedeckte expansive und durch keine formelle (etwa

verwaltungsrechtliche) Schranke begrenzte Vorgehen der Abteilung förderte, erzwang geradezu ein außergewöhnlich hohes Maß an Kompetenzkonflikten und -problemen. Hierfür sei insbesondere der weltweite parallele Ausbau eines Propagandaapparates neben dem bereits bestehenden des Goebbels-Ressorts bei praktisch gleicher Aufgabenstellung als Beleg angeführt; ferner der hohe Grad an Kommunikationsverlust, ja, -verweigerung zwischen den sich befehrenden Ministerien. Schließlich fand die sich zu einem Kompetenzkrieg steigernde Auseinandersetzung ihren Ausdruck auch in einer Radikalisierung des Sprachgebrauchs: In das Bürokraten-Deutsch mengte sich immer mehr das Vokabular der Kriegspropaganda. Da hieß es etwa, die selbständige Verhandlungsführung eines Angehörigen des AA habe „bei seiner Unkenntnis der wahren Kampfposition zu schweren Einbrüchen in den Aufgabenkreis der Presseabteilung geführt“ (S. 140), und im Deutschen Nachrichtenbüro machte man sich beispielsweise angesichts der Konkurrenz mit der Transocean-Agentur Gedanken über die „Bekämpfung des TO-Einbruchs in die DNB-Stellung“ (S. 236). Die Presseabteilung zeigte auch zunehmend die Tendenz, ohne langes Zögern unerwünschte Sprachregelungen aus dem Bereich des Propagandaministeriums zu einer „Gefährdung der außenpolitischen Führung des Reiches“ (S. 313), ja zu einer „Sabotage der außenpolitischen Führung des Reiches“ (S. 175) zu erklären oder ihm etwa aufgrund einzelner Vorgänge „eine dauernde und grobe Gefährdung nicht nur der Arbeit der Presseabteilung, sondern der Arbeit des Auswärtigen Amtes mit seinen Missionen überhaupt“ (S. 168) vorzuwerfen.

Kompetenzkonflikte nahmen in der Arbeit der Presseabteilung einen so hohen Stellenwert ein, daß sie ihre ursprüngliche Aufgabe, die propagandistische Begleitung der deutschen Außenpolitik, überlagerten und sich verselbständigten. So wurde häufig das Für und Wider geplanter pressepolitischer Maßnahmen vor allem mit dem Blick auf das Propagandaministerium erörtert, die Frage ihrer propagandistischen Wirksamkeit trat demgegenüber in den Hintergrund.

Schließlich verfügte die Abteilung (ebenso wie das Goebbels-Ressort) auch über keinen Maßstab, mit dem sie die tatsächliche Wirkung ihrer Propaganda hätte messen können. Kriterium für eine erfolgreiche Arbeit war statt dessen vor allem die Resonanz, die ihre Tätigkeit innerhalb des Herrschaftsapparates fand: Eine Maßnahme konnte intern bereits dann als erfolgreich angesehen werden, wenn sie im Führerhauptquartier auf Wohlwollen gestoßen oder wenn sie gegen entsprechende Ambitionen des „Promi“ durchgesetzt worden war.

Sicher hatten die starken Kompetenzkonflikte innerhalb des Propagandaapparates eine erhebliche Ineffizienz zur Folge. Zahlreiche Aufgaben wurden doppelt und mehrfach bearbeitet, Zuständigkeitsfragen blockierten einen großen Teil der Arbeitskraft und lenkten von den eigentlichen propagandistischen Aufgaben ab. Auf der anderen Seite hatte das starke Konkurrenzverhalten aber auch eine belebende, innovatorische Wirkung: die Presseabteilung war gezwungen, ständig in neue Aufgabenbereiche vorzustößen, bisher vernachlässigte Propaganda-Methoden zu aktivieren. Es ist bereits betont worden, wie die Presseabteilung insbesondere dort, wo das Propagandaministerium zentrale, unverrückbare Kompetenzen besaß, versuchte, sich in „Nischen“ der Pressepropaganda festzusetzen, und so stärker auf informelle Methoden der Pressebeeinflussung auswich. Der Zwang zur ständigen Suche nach neuen Tätigkeitsgebieten hatte so eine erhebliche Freisetzung von funktionaler Energie zur Folge. Dieses

ambivalente Verhältnis von „lähmender“ und „belebender“ Wirkung der Kompetenzkonflikte läßt sich auf folgende Formel bringen: sicher hätten sich die vom gesamten Propagandaapparat wahrgenommenen Aufgaben auch mit weit geringerem Aufwand erledigen lassen; fraglich ist nur, ob ohne Rivalitäten und Zuständigkeitskämpfe auch tatsächlich alle schließlich unternommenen Aktivitäten überhaupt in den Blick der NS-Propagandisten gerückt wären.

Schließlich ist noch ein weiterer wesentlicher Effekt hervorzuheben: da Hitler sich in offenen Kompetenzfragen überwiegend widersprüchlich und ausweichend verhielt und der „Führerwille“ so verschiedenen Apparaten gleichzeitig zur Durchsetzung ihrer gegeneinander gerichteten Absichten diene, gehörte am Schluß jeder Auseinandersetzung der Diktator stets zur Seite der Gewinner. Insofern hatte der „Führer“ tatsächlich immer recht. Dieser „Erfolg“ war aber nur zu erreichen, indem der „Führerwille“ sich abrupt und unzusammenhängend offenbarte und gerade keine klare Auskunft über die angestrebten Ziele, die einzusetzenden Mittel und die zu beachtenden Kompetenzregelungen gab. Man mag dieses spezifische Verhalten, vor allem wenn man die Durchsetzungsfähigkeit Hitlers bei der Erreichung kurzfristiger Ziele im Auge hat, als eine ausgesprochene Stärke des Diktators sehen; bei einer Gesamtbeachtung der Geschichte des Dritten Reiches treten dagegen die irrationalen und selbstzerstörerischen Wirkungen dieser Politik in den Vordergrund.

Mit der Rezeption und der Instrumentalisierung des „Führerwillens“ durch die Presseabteilung des AA ist selbstverständlich nur ein Aspekt der Rolle Hitlers im Dritten Reich auf einem Teilgebiet aufgezeigt. Es konnte nicht Aufgabe dieser Arbeit sein, etwa eine Standortbestimmung des „Führers“ innerhalb des gesamten NS-Systems vorzunehmen. Aus einer Detailuntersuchung aus dem Propagandabereich lassen sich nur in einem begrenzten Umfang Schlußfolgerungen ziehen, die sich etwa auf den Entscheidungsprozeß in den zentralen außen- und rassenpolitischen Fragen anwenden ließen. Sicher waren Konflikte in anderen Bereichen des NS-Staates – über bloße Kompetenzkämpfe hinaus – weit stärker durch unterschiedliche Auffassungen in der Sache oder durch ein direktes Engagement Hitlers bestimmt. Die Art und Weise der Entscheidungsfindung und die jeweilige Funktion Hitlers innerhalb des Entscheidungsprozesses waren in den verschiedenen Politikbereichen durchaus unterschiedlich. So ist auch im Rahmen dieser Untersuchung deutlich geworden, daß der Außenminister – im Gegensatz zu der oft äußerst flexiblen Auslegung der Kompetenzentscheidungen Hitlers im Propagandabereich – die Dominanz des „Führers“ in bezug auf die eigentlichen außenpolitischen Entscheidungen uneingeschränkt anerkannte und insbesondere keinen Versuch unternahm, dessen Politik in irgendeiner Weise durch substantielle propagandistische Versprechungen oder Ankündigungen in eine bestimmte Richtung festzulegen. Die Möglichkeit, den Führerwillen zu instrumentalisieren und mit fiktiven Führerentscheidungen vorzugehen, war also auf die Bereiche der Herrschaftsausübung beschränkt, die nicht der permanenten und unmittelbaren Kontrolle des „Führers“ unterstanden, für die keine oder nur ambivalente Willenskundgebungen Hitlers vorlagen. Die unsystematische Regierungsweise Hitlers, (also seine Gewohnheit, sporadisch in den Herrschaftsapparat einzugreifen, ansonsten aber den Dingen ihren Lauf zu lassen) führte dazu, daß in dem weitgehend sich selbst überlassenen Apparat eine erhebliche Eigendynamik entstand und – unter Berufung auf angebliche Willensbekundungen Hitlers – sich Kompetenzverhältnisse einstellten,

die bei folgenden Führerentscheidungen nicht unberücksichtigt bleiben konnten und diese unter Umständen bereits vorformten.

Wenn in dieser Arbeit der „Führerwille“ in erster Linie unter dem Gesichtspunkt der Inanspruchnahme durch rivalisierende Apparate behandelt wurde, dann bedeutet das keineswegs, daß eine Geschichte der Bürokratie des Dritten Reiches unter völliger Vernachlässigung der Individualität und Eigenmächtigkeit Hitlers möglich wäre. Ohne Zweifel bildete er das dynamische Zentrum des Herrschaftsapparates; die Form aber, in der diese Dynamik politische Gestalt annehmen konnte, wurde zu einem erheblichen Teil durch den Herrschaftsapparat selbst und durch die in ihm ablaufenden, nicht mehr zentral zu steuernden Auseinandersetzungen bestimmt. Ein Teil dieses Apparates war auch die Presseabteilung des Auswärtigen Amtes.

# Verzeichnis der Übersichten

|                                                                                     |        |
|-------------------------------------------------------------------------------------|--------|
| 1: Propagandaapparat des AA I: Sept. 1939–Frühjahr 1940                             | S. 55  |
| 2: Propagandaapparat des AA II: Mai 1940–Mitte 1941                                 | S. 57  |
| 3: Propagandaapparat des AA III: Ende 1941–Ende 1942                                | S. 63  |
| 4: Propagandaapparat des AA IV: 1943–1945                                           | S. 68  |
| 5: Die Kompetenzen Goebbels' und Dietrichs                                          | S. 113 |
| 6: Führungspersonal der Presseabteilung                                             | S. 159 |
| 7: „Sondersachbearbeiter“ (Pressereferenten) des AA an den Missionen<br>Anfang 1940 | S. 195 |
| 8: Zur Finanzierung der deutschen Pressepropaganda                                  | S. 205 |
| 9: Beteiligungen der Mundus                                                         | S. 270 |
| 10: Teilnehmer der Mittwochsrunde (Stand 1941)                                      | S. 316 |

# Quellen- und Literaturverzeichnis

## 1. Ungedruckte Quellen

*Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes Bonn (AA)*

Büro Staatssekretär (Büro StSchr.)

- Spanien Bd. 3

- Auslandspropaganda. Presse

Büro Unterstaatssekretär (Büro UStSchr.)

- Propagandausschuß I, 142, Bd. 1

Presseabteilung (PresseAbt.)

- P 1, Bd. 52–78

- P 1 Gen., Beiakten II

- P 5, Bd. 27

- P 12, Bd. 22 u. Bd. 23

- P 16 (Runderlasse)

- P 16, Bd. 2

- P 17, Bd. 1

- P 27, Bd. 56 u. Bd. 57

- P 33, Bd. 4 u. Bd. 26

- P 45, Bd. 7 u. Bd. 8

- Deutschland 6, Bd. 1 u. 2

- Belgien 1, Bd. 3

- Schweden 3, Bd. 4

- Organisation

- Handakten Presse gen.

- Berichte (Südost-Dienst)

- Propaganda Betr. Presse (DaD)

- Personalien Katzenberger

- Verschiedenes

- Nr. 4 (Geschäftsgang)

- Nr. 26 (Minister)

- Nr. 27–29 (Personalien)

- Nr. 30–33, 36, 38–40 (Presse)

- Nr. 55–57, 61–62 (Zeitschriften)

Politische Abteilung

- Pol XI, Nr. 1–37, Bd. 1

- Pol XI, Standardthesen, Bd. 10

Rundfunkpolitische Abteilung (RuPolAbt.)

- Nr. 2–3

- Nr. 11

- Nr. 126–127

Kulturpolitische Abteilung (Kult.Pol.)

- Lit. II, III–V, Spanien-Portugal-Komitee

- Dienstbetrieb, Bd. 1 u. 2

- Kult. Gen. Geh. 11, Bd. 4

Informationsabteilung (Kult. Pol. Geh., Abt. Inf.)

- 22–24
- 36, Bd. 1
- 59, Bd. 1

Inland-Gruppen

- Inland II g, Personalien des Auswärtigen Amtes
- Inland II A/B 82–00 A
- Inland I Partei, Propaganda Dedeke

Rechtsabteilung (Rechts.Abt.)

- geh. Völkerrecht/Wissenschaft, R I u. R II, Bd. 1

Verbindungsstelle des Beauftragten für Propaganda bzw. Informationswesen (V-Stelle BfI)

- Organisation des Sonderreferates „Krümmer“, Bd. 1 u. 2
- Propagandausschuß II, Bd. 1 u. 2
- Anlage 1–8
- Unterlagen zu Anlage 3
- Gedanken zur Neuorganisation des Ausw. Amtes
- Sonderreferat Krümmer, Personalangelegenheiten
- APL geh.

Sonderreferat Krümmer

- 2/5

Dienststelle Ribbentrop

- 10/2 u. 12/2

Handakten Schmidt (Presse) (HA Schmidt)

- Bd. 1–30

Handakten Luther (HA Luther)

- Bd. 1–45

Handakten Megerle (HA Megerle)

- 1/1; 1/9; 4/8; 4/15

Gesandtschaft Stockholm

- P 4, Nr. 1 u. 2

Gesandtschaft Bern

- P 1
- P 3, Nr. 4
- P 3, Nr. 5, Bd. 1 u. 2
- P 2, Nr. 4, Bd. 3
- P 3, Nr. 2, Bd. 4

Botschaft Ankara

- Presse u. Propaganda geheim, Bd. 1, 3 u. 4
- P 8, Schmidt-Dumont

Botschaft Madrid

- 544/5, Bd. 2 u. 3

Gesandtschaft Den Haag

- P 1

*Bundesarchiv Koblenz (BA)*

R 2 (Reichsfinanzministerium)

- 4900, 4901, 4913–4939 a, 11.496–11.501, 11.615

R 34 (Deutsches Nachrichtenbüro)

- 539

R 43 II (Reichskanzlei)

- 467, 478 a, 639, 1133 b, 1133 c, 1150, 1472

R 55 (Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda)

- 9, 13, 14, 208, 217, 218, 277, 278, 286, 288, 289, 296, 383, 409, 465, 516, 538, 634, 732, 734, 807, 1253, 1270, 1296, 1310, 1401, 1409, 1425, 1436

R 153 (Publikationsstelle Berlin-Dahlem, Nord- und Ostdeutsche Forschungsgemeinschaft)

- 6, 670, 1154, 1676



NS 18 (Reichspropagandaleitung der NSDAP)

– 385, 636

ZSg 101 (Sammlung Brammer)

ZSg 102 (Sammlung Sänger)

*Institut für Zeitgeschichte München (IfZ)*

Mikrofilme (MA)

– 128/3, 139, 162, 233, 242, 289, 341, 433, 544, 604/1

Fa 201 (Rechenschaftsbericht SS-Pressesamt)

Fb 39 (Schriftverkehr Auswärtiges Amt – Gesandtschaft Oslo)

ED 172 (Goebbels-Nachlaß)

ZS 359 (Zeugenschrifttum v. Thadden)

Nürnberger Prozesse

– Akten aus der NG-Serie (= „Nurnberg Government“)

– Fall XI („Wilhelmstraßen-Prozess“): Dietrich-Dokumente

*Berlin Document Center (BDC)*

Biographische Unterlagen zu ca. 50 Personen

Sammelliste X, Handakten Kühne

Auswärtiges Amt, Inf. IV, Antijüdische Auslandsaktion

*Befragungen und Auskünfte*

Befragungen: Paul Karl Schmidt

Günter Lohse

Hans-Georg v. Studnitz

Max W. Clauss

Mündliche Auskünfte: Fritz Sänger

Hans Scherer

Schriftliche Auskünfte: Friederich Berber

Willi A. Boelcke

Elisabeth Noelle-Neumann: Stellungnahme zu „tele“

Politisches Archiv des AA: Lebensläufe

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung

## 2. Gedruckte Quellen

Akten zur deutschen auswärtigen Politik 1918–1945. Aus dem Archiv des Auswärtigen Amts

Serie C: 1933–1937, 6 Bde., Göttingen 1971–1981

Serie D: 1937–1941, 13 Bde., Göttingen/Baden-Baden 1950–1970

Serie E: 1941–1945, 8 Bde., Göttingen 1969–1979

Auswärtiges Amt: Zusammenstellung der Standardthesen und Richtlinien für die deutsche Auslandspropaganda, o. O. 1943

Deutschlands Rüstung im Zweiten Weltkrieg. Hitlers Konferenzen mit Albert Speer 1942–1945, hrsgg. u. eingel. v. Willi A. Boelcke, Frankfurt a. M. 1969

Faksimile Querschnitt durch Signal, eingel. v. Willi A. Boelcke, hrsgg. v. Hans Dollinger, München/Bern/Wien 1969

Führer durch Behörden und Organisationen, o. O. 1939

Goebbels, Joseph: Tagebücher 1945. Die letzten Aufzeichnungen, m. e. Einf. v. Rolf Hochhuth, Hamburg 1977

Dr. Goebbels. Nach Aufzeichnungen aus seiner Umgebung, hrsgg. v. Boris von Borresholm, Berlin 1949

Goebbels Tagebücher. Aus den Jahren 1942–43. Mit anderen Dokumenten hrsgg. v. Louis P. Lochner, Zürich 1948

Handbuch der Reichskulturkammer, hrsgg. v. Hans Hinkel, Berlin 1937

- Hitler, Adolf: Mein Kampf, 2 Bde., München 1925–1927
- Adolf Hitler. Monologe im Führer-Hauptquartier 1941–1944. Die Aufzeichnungen Heinrich Heims, hrsgg. v. Werner Jochmann, Hamburg 1980
- Hitlers Tischgespräche im Führerhauptquartier 1941–1942, hrsgg. v. Percy Ernst Schramm nach den Aufzeichnungen von Henry Picker, Stuttgart 1963
- Jahrbuch f. auswärtige Politik, hrsgg. v. Prof. Dr. Fritz Berber, Berlin
- Klarsfeld, Beate: Die Geschichte des PG 2633930 Kiesinger. Dokumentation mit einem Vorwort von Heinrich Böll, Darmstadt 1969
- Kriegspropaganda 1939–1941. Geheime Ministerkonferenzen im Reichspropagandaministerium, hrsgg. u. eingel. v. Willi A. Boelcke, Stuttgart 1966
- Müller, Georg Wilhelm: Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Berlin 1940
- Organisationsbuch der NSDAP, hrsgg. v. Reichsorganisationsleiter der NSDAP, 4. Aufl., München 1937
- v. Oven, Wilfried: Mit Goebbels bis zum Ende, 2. Bde., Buenos Aires 1949/1950
- Der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof, 42 Bde., Nürnberg 1947–1949
- Schmidt-Leonhardt, Hans/Gast, Peter: Das Schriftleitergesetz vom 4. Oktober 1933 nebst den einschlägigen Bestimmungen, Berlin 1934
- Schnabel, Reimund: Mißbrauchte Mikrofone. Deutsche Rundfunkpropaganda im Zweiten Weltkrieg. Eine Dokumentation, Wien 1967
- Shirer, William Lawrence: Berlin Diary. The Journal of a Foreign Correspondent 1934–1941, New York 1942
- v. Studnitz, Hans-Georg: Als Berlin brannte. Diarium der Jahre 1943–1945, Stuttgart 1963
- Die Weizsäcker-Papiere 1933–1950, hrsgg. v. Leonidas E. Hill, Berlin/Frankfurt a. M./Wien 1974
- Wollt Ihr den totalen Krieg? Die geheimen Goebbels-Konferenzen 1939–1943, hrsgg. u. ausgew. v. Willi A. Boelcke, Stuttgart 1967

### 3. Literatur

- Abel, Karl-Dietrich: Presselenkung im NS-Staat. Eine Studie zur Geschichte der Publizistik in der nationalsozialistischen Zeit, Berlin 1968
- Abetz, Otto: Das offene Problem. Ein Rückblick auf zwei Jahrzehnte deutscher Frankreichpolitik, Köln 1951
- Aigner, Dietrich: Hitler und die Weltherrschaft, in: Nationalsozialistische Außenpolitik, hrsgg. v. Wolfgang Michalka, Darmstadt 1978, S. 49–69
- Arendt, Hannah: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, Frankfurt a. M. 1955
- Balfour, Michael: Propaganda in War 1939–1945. Organisations, Policies and Publics in Britain and Germany, London/Boston/Henley 1979
- Bauer, Peter: Die Organisation der amtlichen Pressepolitik in der Weimarer Zeit (Vereinigte Presseabteilung der Reichsregierung und des Auswärtigen Amtes), phil. Diss., Berlin 1962
- Benaty, Albert: Basis für OKW/WPr. Die Nachrichtenstelle des Reichswehrministeriums, in: Die Wildente, F. 17 (1958), S. 40–43
- Berghahn, Volker R.: Tendances de la „Wehrmachtpropaganda“, in: Revue d'histoire de la deuxième guerre mondiale 21 (1971), H. 84, S. 55–74
- Bindsløv-Frederiksen, L.: Pressen under Besættelsen. Hovedtraek af den danske dagspresses, vilkår og virke i perioden 1940–45, Aarhus 1960
- Bloch, Charles: Die Wechselwirkung der nationalsozialistischen Innen- und Außenpolitik (1933–1939), in: Hitler, Deutschland und die Mächte. Materialien zur Außenpolitik des Dritten Reiches, hrsgg. v. Manfred Funke, Düsseldorf 1978, S. 205–222
- Boelcke, Willi A.: Presseabteilungen und Pressearchive des Auswärtigen Amtes 1871–1945, in: Archivmitteilungen 9 (1959), S. 43–48
- Boelcke, Willi A.: Geburt und Ende einer „internationalen“ Rundfunknachrichten-Agentur. Die Geschichte von „Radio Mundial“ 1940–1942, in: Rundfunk und Fernsehen 21 (1973), S. 198–225

- Boelcke, Willi A.: Das „Seehaus“ in Berlin-Wannsee. Zur Geschichte des deutschen „Monitoring-Service“ während des Zweiten Weltkrieges, in: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 23 (1974), S. 231–269
- Boelcke, Willi A.: Die Macht des Radios. Weltpolitik und Auslandsrundfunk 1924–1976, Frankfurt/Berlin/Wien 1977
- Bollmus, Reinhard: Das Amt Rosenberg und seine Gegner. Studien zum Machtkampf im nationalsozialistischen Herrschaftssystem, Stuttgart 1970
- Boveri, Margret: Wir lügen alle. Eine Hauptstadtzeitung unter Hitler, Olten/Freiburg 1965
- Bracher, Karl Dietrich: Stufen totalitärer Gleichschaltung: Die Befestigung der nationalsozialistischen Herrschaft 1933/34, in: VfZ 4 (1956), S. 30–42
- Bracher, Karl Dietrich: Die deutsche Diktatur. Entstehung, Struktur, Folgen des Nationalsozialismus, Köln 1969
- Bracher, Karl Dietrich: Tradition und Revolution im Nationalsozialismus, in: Hitler, Deutschland und die Mächte, Materialien zur Außenpolitik des Dritten Reiches, hrsgg. v. Manfred Funke, Düsseldorf 1978, S. 17–29
- Bracher, Karl Dietrich/Sauer, Wolfgang/Schulz, Gerhard: Die nationalsozialistische Machtergreifung, Köln/Opladen 1960
- Bramsted, Ernest K.: Goebbels und die nationalsozialistische Propaganda 1925–1945, Frankfurt a. M. 1971
- Brandes, Detlev: Die Tschechen unter deutschem Protektorat, 2 Bde., München/Wien 1969
- Broszat, Martin: Der Staat Hitlers. Grundlegung und Entwicklung seiner inneren Verfassung, München 1969
- Broszat, Martin: Soziale Motivation und Führer-Bindung des Nationalsozialismus, in: VfZ 18 (1970), S. 392–409
- Broszat, Martin: Hitler und die Genesis der „Endlösung“. Aus Anlaß der Thesen von David Irving, in: VfZ 25 (1977), S. 739–775
- Browning, Christopher: Unterstaatssekretär Martin Luther and the Ribbentrop Foreign Office, in: Journal of Contemporary History 12 (1977), S. 313–344
- Browning, Christopher: The Final Solution and the German Foreign Office. A Study of Referat D III of Abteilung Deutschland 1940–1943, New York/London 1978
- Buchbender, Ortwin: Das tönende Erz. Deutsche Propaganda gegen die Rote Armee im Zweiten Weltkrieg, Stuttgart 1978
- Buchheim, Hans/Broszat, Martin/Jacobsen, Hans-Adolf/Krausnick, Helmut: Anatomie des SS-Staates, 2. Aufl., 2 Bde., Olten/Freiburg 1965
- Clauss, Max W.: So viele Leben. Internationale Erinnerungen, Ms, o. O. o. D.
- Dallin, Alexander: Deutsche Herrschaft in Rußland 1941–1945. Eine Studie über Besatzungspolitik, Düsseldorf 1958
- Dankelmann, Otfried: Der faschistische „Große Plan“. Zur Propagandatätigkeit des deutschen Imperialismus in Spanien während des Zweiten Weltkrieges, in: ZfG (1969), S. 601–610
- Diehl-Thiele, Peter: Partei und Staat im Dritten Reich. Untersuchungen zum Verhältnis von NSDAP und allgemeiner innerer Staatsverwaltung 1933–1945, München 1969
- Dietrich, Otto: Zwölf Jahre mit Hitler, München 1955
- Diller, Ansgar: Rundfunkpolitik im Dritten Reich, München 1980 (Rundfunk in Deutschland, Bd. 2)
- Dobroszycki, Lucjan: Die legale polnische Presse im Generalgouvernement 1939–1945, München 1977
- Dülffer, Jost: Zum „decision making process“ in der deutschen Außenpolitik 1933–1939, in: Hitler, Deutschland und die Mächte. Materialien zur Außenpolitik des Dritten Reiches, hrsgg. v. Manfred Funke, Düsseldorf 1978, S. 186–204
- Eisenblätter, Gerhard: Grundlinien der Politik des Reiches gegenüber dem Generalgouvernement 1939 bis 1945, phil. Diss., Frankfurt a. M. 1969
- Erpenbeck, Dirk-Gerd: Serbien 1941. Deutsche Militärverwaltung und serbischer Widerstand, Osnabrück 1976
- Fraenkel, Ernst: Der Doppelstaat, Frankfurt a. M./Köln 1974
- Fredborg, Arvid: Bakom Stallvallen. Som Svensk korrespondent i Berlin 1941–1943, 3. Aufl., Stockholm 1943

- Frei, Norbert: Nationalsozialistische Eroberung der Provinzpresse. Gleichschaltung, Selbstanpassung und Resistenz in Bayern, Stuttgart 1980
- Fröhlich, Elke: Die kulturpolitischen Pressekonferenzen des Reichspropagandaministerium, in: VfZ 22 (1974), S. 347–381
- Der „Führerstaat“: Mythos und Realität. Studien zur Struktur und Politik des Dritten Reiches, hrsgg. v. Gerhard Hirschfeld u. Lothar Kettenacker m. e. Einl. v. Wolfgang J. Mommsen, Stuttgart 1981
- Für französisch-deutsches Verständnis. Aus der Geschichte der Prop.-Abteilung Frankreich, in: Die Wildente, F. 16 (11/57), S. 14–17
- Gärtner, Margarete: Botschafterin des guten Willens. Außenpolitische Arbeit 1914–1950, Bonn 1955
- George, Alexander L.: Propaganda Analysis. A Study of Inferences Made from Nazi Propaganda in World War II, Evanston, Ill./White Plains, N.Y. 1959
- Gruchmann, Lothar: Nationalsozialistische Großraumordnung. Die Konstruktion einer „deutschen Monroe-Doktrin“, Stuttgart 1962
- Gruchmann, Lothar: Der Zweite Weltkrieg. Kriegführung und Politik, München 1967
- Gruchmann, Lothar: Die „Reichsregierung“ im Führerstaat. Stellung und Funktion des Kabinetts im nationalsozialistischen Herrschaftssystem, in: Klassenjustiz und Pluralismus, Festschrift für Ernst Fraenkel zum 75. Geburtstag, hrsgg. v. Günther Doeker u. Winfried Steffani, Hamburg 1973, S. 187–223
- Hagemann, Jürgen: Die Presselenkung im Dritten Reich, Bonn 1970
- Hagemann, Walter: Publizistik im Dritten Reich, Hamburg 1948
- Hale, Oron: Presse in der Zwangsjacke, 1933–1945, Düsseldorf 1965
- Hano, Horst: Die Taktik der Pressepropaganda des Hitlerregimes 1943–1945. Eine Untersuchung auf Grund unveröffentlichter Dokumente des Sicherheitsdienstes und des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, phil. Diss. Berlin 1963
- Hauner, Milan: India in Axis Strategy. Germany, Japan, and Indian Nationalists in the Second World War, Stuttgart 1981
- Hauner, Milan: The Professionals and the Amateurs in National Socialists Foreign Policy: Revolution and Subversion in the Islamic and Indian World, in: Der „Führerstaat“: Mythos und Realität. Studien zur Struktur und Politik des Dritten Reiches, hrsgg. v. Gerhard Hirschfeld u. Lothar Kettenacker, Stuttgart 1981, S. 305–328
- Heiber, Helmut: Joseph Goebbels, Berlin 1962
- Henke, Josef: England in Hitlers politischem Kalkül 1935–1939, Boppard a. Rh. 1973
- Henke, Josef: Das Schicksal deutscher zeitgeschichtlicher Quellen in Kriegs- und Nachkriegszeit. Beschlagnahme – Rückführung – Verbleib, in: VfZ 30 (1982), S. 557–620
- Herbst, Ludolf: Der totale Krieg und die Ordnung der Wirtschaft. Die Kriegswirtschaft im Spannungsfeld von Politik, Ideologie und Propaganda 1939–1945, Stuttgart 1982
- Herdeg, Walter: Grundzüge der deutschen Besatzungsverwaltung in den west- und nordeuropäischen Ländern während des Zweiten Weltkrieges, Tübingen 1953 (Studien des Instituts für Besatzungsfragen in Tübingen zu den deutschen Besetzungen im 2. Weltkrieg, Nr. 1)
- Herzog, Robert: Grundzüge der deutschen Besatzungsverwaltung in den ost- und südosteuropäischen Ländern während des Zweiten Weltkrieges, Tübingen 1955 (Studien des Instituts für Besatzungsfragen in Tübingen zu den deutschen Besetzungen im 2. Weltkrieg, Nr. 4)
- Herzstein, Robert Edwin: The War that Hitler Won, New York 1978
- Herzstein, Robert Edwin: When Nazi Dreams Come True. The Third Reich's Internal Struggle over the Future of Europe after a German Victory. A Look at the Nazi Mentality 1939–45, London 1982
- Hildebrand, Klaus: Vom Reich zum Weltreich. Hitler, NSDAP und koloniale Frage 1919–1945, München 1969
- Hildebrand, Klaus: Der „Fall Hitler“. Bilanz und Wege der Hitler-Forschung, in: NPL 14 (1969), S. 375–386
- Hildebrand, Klaus: Deutsche Außenpolitik 1933–1945. Kalkül oder Dogma?, Stuttgart 1971
- Hildebrand, Klaus: Nationalsozialismus oder Hitlerismus?, in: Persönlichkeit und Struktur in der Geschichte, hrsgg. v. Michael Bosch, Düsseldorf 1977
- Hildebrand, Klaus: Innenpolitische Antriebskräfte der nationalsozialistischen Außenpolitik, in:

- Hitler, Deutschland und die Mächte. Materialien zur Außenpolitik des Dritten Reiches, hrsgg. v. Manfred Funke, Düsseldorf 1978, S. 223–238
- Hildebrand, Klaus: Hitlers „Programm“ und seine Realisierung 1939–1942, in: Hitler, Deutschland und die Mächte. Materialien zur Außenpolitik des Dritten Reiches, hrsgg. v. Manfred Funke, Düsseldorf 1978, S. 63–93
- Hildebrand, Klaus: Monokratie oder Polykratie? Hitlers Herrschaft und das Dritte Reich, in: Der „Führerstaat“: Mythos und Realität. Studien zur Struktur und Politik des Dritten Reiches, hrsgg. v. Gerhard Hirschfeld u. Lothar Kettenacker, Stuttgart 1981, S. 73–97
- Hillgruber, Andreas: Hitlers Strategie. Politik und Kriegführung 1940–1941, Frankfurt a. M. 1965
- Hillgruber, Andreas: Die „Endlösung“ und das deutsche Ostimperium als Kernstück des rassenideologischen Programms des Nationalsozialismus, in: VfZ 20 (1972), S. 133–153
- Hillgruber, Andreas: England in Hitlers außenpolitischer Konzeption, in: HZ 218 (1974), S. 65–84
- Hillgruber, Andreas: Tendenzen, Ergebnisse und Perspektiven der gegenwärtigen Hitler-Forschung, in: HZ 226 (1978), S. 600–621
- Hillgruber, Andreas: Der Faktor Amerika in Hitlers Strategie, in: Nationalsozialistische Außenpolitik, hrsgg. v. Wolfgang Michalka, Darmstadt 1978, S. 493–525
- Hillgruber, Andreas: Noch einmal: Hitlers Wendung gegen die Sowjetunion 1940. Nicht(Militär-) „Strategie oder Ideologie“, sondern „Programm“ und „Weltkriegsstrategie“, in: GWU 33 (1982), S. 214–226
- Hirschfeld, Gerhard: Fremdherrschaft und Kollaboration. Die Niederlande unter deutscher Besatzung 1940–1945, Stuttgart 1984
- Hitler, Deutschland und die Mächte. Materialien zur Außenpolitik des Dritten Reiches, hrsgg. v. Manfred Funke, Düsseldorf 1978
- Höhne, Heinz: Der Orden unter dem Totenkopf. Die Geschichte der SS, Gütersloh 1967
- Höhne, Hansjoachim: Report über Nachrichtenagenturen, 2 Bde., Baden-Baden 1977
- Hölsken, Heinz Dieter: Die V-Waffen. Entstehung-Propaganda-Kriegseinsatz, Stuttgart 1984
- Hofer, Walther: 50 Jahre danach. Über den wissenschaftlichen Umgang mit dem Dritten Reich, in: GWU 34 (1983), S. 1–28
- Hoffmann, Gabriele: NS-Propaganda in den Niederlanden. Organisation und Lenkung der Publizistik unter deutscher Besatzung 1940–1945, München-Pullach/Berlin 1972
- Hoppe, Hans Joachim: Bulgarien – Hitlers eigenwilliger Verbündeter. Eine Fallstudie zur nationalsozialistischen Südosteuropapolitik, Stuttgart 1979
- Hüttenberger, Peter: Die Gauleiter. Studie zum Wandel des Machtgefüges in der NSDAP, Stuttgart 1969
- Hüttenberger, Peter: Nationalsozialistische Polykratie, in: GG 2 (1976), S. 417–442
- Humbel, Kurt: Nationalsozialistische Propaganda in der Schweiz 1931–1939. Einige Hauptaspekte der Mittel, Technik, Inhalte, Methoden und Wirkungen der deutschen Propaganda gegenüber Auslandsdeutschen und Deutschschweizern sowie behördliche Abwehrmaßnahmen, Bern/Stuttgart 1976
- Jacobsen, Hans-Adolf: Nationalsozialistische Außenpolitik 1933–1938, Frankfurt a. M. 1968
- Jacobsen, Hans-Adolf: Zur Rolle der Diplomatie im 3. Reich, in: Das Diplomatische Korps 1871–1945, hrsg. v. Klaus Schwabe, Boppard am Rhein 1985
- Jäckel, Eberhard: Frankreich in Hitlers Europa. Die deutsche Frankreichpolitik im Zweiten Weltkrieg, Stuttgart 1966
- Jäckel, Eberhard: Hitlers Weltanschauung. Entwurf einer Herrschaft, Tübingen 1969, erw. u. überarb. Neuausg., Stuttgart 1981
- Kalberer, Wilhelm: Ich sprach mit Hitler, Himmler, Goebbels. Berliner Erlebnisse eines Schweizer Journalisten, St. Gallen 1945
- Kipphan, Klaus: Deutsche Propaganda in den Vereinigten Staaten 1933–1941, Heidelberg 1971
- Koehl, Robert: Feudal Aspects of National Socialism, in: The American Political Science Review 54 (1960), S. 921–933
- Kordt, Erich: Nicht aus den Akten, Stuttgart 1950
- Koszyk, Kurt: Deutsche Presse 1914–1945, Berlin 1972 (= Geschichte der deutschen Presse, Teil III)

- Kreis, Georg: Zensur und Selbstzensur. Die schweizerische Pressepolitik im Zweiten Weltkrieg, Frauenfeld/Stuttgart 1973
- Kretschmer, Rainer/Koch, Helmut J.: Der Propagandaapparat des NS-Staates, in: *Argument* 12 (1970), S. 305–321
- Kronika, Jacob: Der Untergang Berlins, Flensburg/Hamburg 1946
- Kwiet, Konrad: Reichskommissariat Niederlande. Versuch und Scheitern nationalsozialistischer Neuordnung, Stuttgart 1968
- Latour, Conrad F.: Goebbels' „Außerordentliche Rundfunkmaßnahmen“ 1939–1942, in: *VfZ* 11 (1963), S. 418–435
- Leeuw, van der: La presse néerlandaise sous l'occupation allemande, in: *Revue d'histoire de la deuxième guerre mondiale* 20 (1970), H. 80, S. 29–44
- Lemmer, Ernst: Manches war doch anders. Erinnerungen eines deutschen Demokraten, Frankfurt a. M. 1968
- Lévy, Claude: L'organisation de la propagande allemande en France, in: *Revue d'histoire de la deuxième guerre mondiale* 16 (1966), H. 64, S. 7–28
- Lévy, Claude: La presse de collaboration en France occupée: conditions d'existence, in: *Revue d'histoire de la deuxième guerre mondiale* 20 (1970), H. 80, S. 87–100
- Linebarger, Paul M. A.: *Psychological Warfare*, Washington 1948
- Lochner, Louis P.: *What about Germany*, London 1943
- Lochner, Louis P.: Stets das Unerwartete. Erinnerungen aus Deutschland 1921–1953, Darmstadt 1955
- Lötzke, Helmut: Bericht über die von der UdSSR an die DDR seit 1957 übergebenen Archivbestände, in: *Archivmitteilungen* 10 (1960), S. 12–15
- Loock, Hans-Dietrich: Zur „Großgermanischen Politik“ des Dritten Reiches, in: *VfZ* 8 (1960), S. 37–63
- Loock, Hans-Dietrich: Quisling, Rosenberg und Terboven. Zur Vorgeschichte und Geschichte der nationalsozialistischen Revolution in Norwegen, Stuttgart 1970
- Lückenhaus, Alfred: Von draußen gesehen. Bericht eines deutschen Auslandskorrespondenten aus Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Amerika, Japan, China 1924–1945, Düsseldorf 1955
- Martin, Hans Leo: Unser Mann bei Goebbels. Verbindungsoffizier des Oberkommandos der Wehrmacht beim Reichspropagandaminister 1940–1944, Neckargemünd 1973
- Mason, Timothy W.: Intention and Explanation: A Current Controversy about the Interpretation of National Socialism, in: *Der „Führerstaat“: Mythos und Realität. Studien zur Struktur und Politik des Dritten Reiches*, hrsgg. v. Gerhard Hirschfeld u. Lothar Kettenacker, Stuttgart 1981, S. 23–42
- Mehnert, Klaus: *Ein Deutscher in der Welt. Erinnerungen 1906–1981*, Stuttgart 1981
- Messerschmidt, Manfred: Die Wehrmacht im NS-Staat, Zeit der Indoktrination, Hamburg 1969
- Michalka, Wolfgang: Die nationalsozialistische Außenpolitik im Zeichen eines „Konzeptionen-Pluralismus“ – Fragestellungen und Forschungsaufgaben, in: *Hitler, Deutschland und die Mächte. Materialien zur Außenpolitik des Dritten Reiches*, hrsgg. v. Manfred Funke, Düsseldorf 1978, S. 46–62
- Michalka, Wolfgang: Einleitung zu: Nationalsozialistische Außenpolitik, hrsgg. v. dems., Darmstadt 1978
- Michalka, Wolfgang: Vom Antikominternpakt zum euroasiatischen Kontinentalblock: Ribbentrops Alternativkonzeption zu Hitlers außenpolitischem „Programm“, in: *Nationalsozialistische Außenpolitik*, hrsgg. v. dems., Darmstadt 1978, S. 471–492
- Michalka, Wolfgang: Ribbentrop und die deutsche Weltpolitik 1933–1940. Außenpolitische Konzeptionen und Entscheidungsprozesse im Dritten Reich, München 1980
- Mommsen, Hans: Beamtentum im Dritten Reich. Mit ausgewählten Quellen zur nationalsozialistischen Beamtenpolitik, Stuttgart 1966
- Mommsen, Hans: Entteufelung des Dritten Reiches?, in: *Der Spiegel* 21 (1967), Nr. 11, S. 71–75
- Mommsen, Hans: (Rezension zu) Hans-Adolf Jacobsen, *Nationalsozialistische Außenpolitik 1933–1938*, in: *MGM* 7 (1970), S. 180–185
- Mommsen, Hans: Nationalsozialismus, in: *Sowjetsystem und demokratische Gesellschaft*, Bd. IV, Freiburg/Basel/Wien 1971, Sp. 695–713

- Mommsen, Hans: Nationalsozialismus oder Hitlerismus?, in: Persönlichkeit und Struktur in der Geschichte, hrsgg. v. Michael Bosch, Düsseldorf 1977
- Mommsen, Hans: Ausnahmezustand als Herrschaftstechnik des NS-Regimes, in: Hitler, Deutschland und die Mächte. Materialien zur Außenpolitik des Dritten Reiches, hrsgg. v. Manfred Funke, Düsseldorf 1978, S. 30–45
- Mommsen, Hans: Hitlers Stellung im nationalsozialistischen Herrschaftssystem, in: Der „Führerstaat“: Mythos und Realität. Studien zur Struktur und Politik des Dritten Reiches, hrsgg. v. Gerhard Hirschfeld und Lothar Kettenacker, Stuttgart 1981, S. 43–72
- Mommsen, Hans: Die Realisierung des Utopischen. Die „Endlösung“ der Judenfrage im „Dritten Reich“, in: GG 9 (1983) S. 381–420
- Myllyniemi, Seppo: Die Neuordnung der Baltischen Länder 1941–1944. Zum nationalsozialistischen Inhalt der deutschen Besatzungspolitik, Helsinki 1973
- Nyomarkay, Joseph: Charisma and Factionalism in the Nazi Party, Minneapolis 1967
- Önder, Zehra: Die türkische Außenpolitik im Zweiten Weltkrieg, München 1977
- Olshausen, Klaus: Zwischenspiel auf dem Balkan. Die deutsche Politik gegenüber Jugoslawien und Griechenland vom März bis Juli 1941, Stuttgart 1973
- Peterson, Edward N.: The Limits of Hitler's Power, Princeton, N. J. 1969
- Petwaidic, Walter: Die autoritäre Anarchie, Hamburg 1946
- Philippi, Hans: Das Politische Archiv des Auswärtigen Amtes. Rückführung und Übersicht über die Bestände, in: Der Archivar 13 (1960), S. 199–218
- Pommerin, Reiner: Das Dritte Reich und Lateinamerika. Die deutsche Politik gegenüber Süd- und Mittelamerika 1939–1942, Düsseldorf 1977
- Presse in Fesseln. Eine Schilderung des NS-Pressetrusts. Gemeinschaftsarbeit des Verlages auf Grund authentischen Materials, hrsgg. v. Verlag Archiv u. Kartei, o. O. 1947
- Probleme des Zweiten Weltkrieges, hrsgg. v. Andreas Hillgruber, Köln/Berlin 1967
- Ribbentrop, Joachim von: Zwischen London und Moskau. Erinnerungen und letzte Aufzeichnungen. Aus dem Nachlaß hrsgg. v. Annelies v. Ribbentrop, Leoni a. Starnberger See 1953
- Rich, Norman: Hitler's War Aims. Ideology, the Nazi State and the Course of Expansion, 2 Vols., New York 1973/74
- Ritter, Ernst: Das Deutsche Ausland-Institut in Stuttgart 1917–1945. Ein Beispiel deutscher Volkstumsarbeit zwischen den Weltkriegen, Wiesbaden 1976
- Ruhl, Klaus-Jörg: Spanien im Zweiten Weltkrieg. Franco, die Falange und das „Dritte Reich“, Hamburg 1975
- Sänger, Fritz: Politik der Täuschungen. Mißbrauch der Presse im Dritten Reich. Weisungen, Informationen, Notizen 1933–1939, Wien 1975
- Sänger, Fritz: Zur Geschichte der Frankfurter Zeitung, in: Publizistik 22 (1977), S. 275–294
- Sänger, Fritz: Verborgene Fäden. Erinnerungen und Bemerkungen eines Journalisten, Bonn 1978
- Schaumburg-Lippe, Friedrich-Christian Prinz zu: Dr. G. Ein Porträt des Propagandaministers, Wiesbaden 1963
- Scheel, Klaus: Der Aufbau der faschistischen Pk-Einheiten vor dem Zweiten Weltkrieg, in: Zeitschrift für Militärgeschichte 4 (1965), S. 444–455
- Schmid, Irntraut: Der Bestand des Auswärtigen Amtes im Deutschen Zentralarchiv Potsdam. Teil II: 1929–1945, in: Archivmitteilungen 12 (1962), S. 123–132
- Schmidt, Paul: Statist auf diplomatischer Bühne 1923–45. Erlebnisse des Chefdolmetschers im Auswärtigen Amt mit den Staatsmännern Europas, Bonn 1953
- Schmitt, Karl: Der Zugang zum Machthaber, ein zentrales verfassungsrechtliches Problem (1947), in: ders., Verfassungsrechtliche Aufsätze aus den Jahren 1924–1954, Berlin 1958
- Schröder, Bernd Philipp: Deutschland und der Mittlere Osten im Zweiten Weltkrieg, Göttingen 1975
- Schwarzenbeck, Engelbert: Nationalsozialistische Pressepolitik und die Sudetenkrise 1938, München 1979
- Schweitzer, Arthur: Parteidiktatur und überministerielle Führergewalt, in: Jahrbuch für Sozialwissenschaft 21 (1970), S. 49–74
- Seabury, Paul: Die Wilhelmstraße. Geschichte der deutschen Diplomatie 1930–1945, Frankfurt a. M. 1956
- Silex, Karl: Mit Kommentar. Lebensbericht eines Journalisten, Frankfurt a. M. 1968

- Skodvin, M[agne]: La presse norvégienne sous l'occupation allemande, in: *Revue d'histoire de la deuxième guerre mondiale* 20 (1970), H. 80, S. 69–86
- Smith, Howard K[ingsbury]: *Last Train from Berlin*, New York 1942
- Sommer, Theo: Deutschland und Japan zwischen den Mächten 1935 bis 1940. Vom Antikomin-ternpakt zum Dreimächtepakt. Eine Studie zur diplomatischen Vorgeschichte des Zweiten Weltkriegs, Tübingen 1962
- Sommer 1939. *Die Großmächte und der Europäische Krieg*, hrsgg. v. Wolfgang Benz u. Hermann Graml, Stuttgart 1979
- Der Spanische Bürgerkrieg in der internationalen Politik (1936–1939), hrsgg. v. Wolfgang Schieder u. Christof Dipper, München 1976
- Speer, Albert: *Erinnerungen*, Frankfurt a. M./Berlin/Wien 1969
- Stegemann, Bernd: Hitlers Ziele im ersten Kriegsjahr 1939/40. Ein Beitrag zur Quellenkritik, in: *MGM* (1980), S. 93–105
- Stegemann, Bernd: Der Entschluß zum Unternehmen Barbarossa. Strategie oder Ideologie?, in: *GWU* 33 (1982), S. 205–213
- Stegemann, Bernd: Politik und Kriegführung in der ersten Phase der deutschen Initiative, in: Klaus A. Maier/Horst Rohde/Bernd Stegemann/Hans Umbreit, *Die Errichtung der Hegemonie auf dem europäischen Kontinent (= Das deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg*, Bd. 2), S. 13–39
- Steinert, Marlis G.: *Hitlers Krieg und die Deutschen. Stimmung und Haltung der deutschen Bevölkerung im Zweiten Weltkrieg*, Düsseldorf/Wien 1970
- Stephan, Werner: *Joseph Goebbels. Dämon einer Diktatur*, Stuttgart 1949
- Studnitz, Hans-Georg v.: *Seitensprünge. Erlebnisse und Begegnungen 1907–1970*, Stuttgart 1975
- Sündermann, Helmut: *Tagesparolen. Deutsche Presseanweisungen 1939–1945. Hitlers Propaganda und Kriegführung. Aus dem Nachlaß* hrsgg. v. Gert Sudholt, Leoni a. Starnberger See 1973
- Sündermann, Helmut: *Hier stehe ich ... Deutsche Erinnerungen 1914–1945. Aus dem Nachlaß* hrsgg. v. Gert Sudholt, Leoni a. Starnberger See 1975
- Sywottek, Jutta: *Mobilmachung für den totalen Krieg. Die propagandistische Vorbereitung der deutschen Bevölkerung auf den Zweiten Weltkrieg*, Opladen 1976
- Thielenhaus, Marion: *Zwischen Anpassung und Widerstand: Deutsche Diplomaten 1938–1941. Die politischen Aktivitäten der Beamtengruppe um Ernst von Weizsäcker im Auswärtigen Amt*, Paderborn 1984
- Thies, Jochen: *Architekt der Weltherrschaft. Die „Endziele“ Hitlers*, Düsseldorf 1976
- Thomsen, Erich: *Deutsche Besatzungspolitik in Dänemark 1940–1945*, Düsseldorf 1971
- Thulstrup, Åke: *German Pressure on the Swedish Press during the Second World War*, in: *Gazette* 9 (1963), S. 115–122
- Tillmann, Heinz: *Deutschlands Araberpolitik im Zweiten Weltkrieg*, Berlin/O 1965
- Trevor-Roper, Hugh Redwald: *Hitlers Kriegsziele*, in: *VfZ* 8 (1960), S. 121–133
- Umbreit, Hans: *Der Militärbefehlshaber in Frankreich 1940–1941*, Boppard a. Rh. 1968
- Vogel, Walter: *Die Organe der amtlichen Presse- und Propagandapolitik des Deutschen Reiches*, in: *Zeitungswissenschaft* 16 (1941), H. 8/9 (Sonderh.)
- Voigt, Johannes H.: *Indien im Zweiten Weltkrieg*, Stuttgart 1978
- Wagner, Wilfried: *Belgien in der deutschen Politik während des Zweiten Weltkriegs*, Boppard a. Rh. 1974
- Wedel, Hasso von: *Die Propagandatruppen der Deutschen Wehrmacht*, Neckargemünd 1962
- Wehler, Hans-Ulrich: *„Reichsfestung Belgrad“.* Nationalsozialistische „Raumordnung“ in Süd-osteuropa, in: *VfZ* 11 (1963), S. 72–84
- Weizsäcker, Ernst von: *Erinnerungen*, München 1950
- Wette, Wolfram: *Ideologien, Propaganda und Innenpolitik als Voraussetzungen der Kriegspolitik des Dritten Reiches*, in: Wilhelm Deist/Manfred Messerschmidt/Hans-Erich Volkmann/Wolfram Wette, *Ursachen und Voraussetzungen der deutschen Kriegspolitik (= Das deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg*, Bd. 1), S. 25–173
- Wuescht, Johann: *Jugoslawien und das Dritte Reich. Eine dokumentierte Geschichte der deutsch-jugoslawischen Beziehungen von 1933 bis 1945*, Stuttgart 1969
- Zeman, Z. A. B.: *Nazi Propaganda*, London 1964



## Abkürzungsverzeichnis

|           |                                           |
|-----------|-------------------------------------------|
| AA        | Auswärtiges Amt                           |
| Abt.      | Abteilung                                 |
| ADAP      | Akten zur deutschen auswärtigen Politik   |
| AFIP      | Agence française d'information de Presse  |
| Anm.      | Anmerkung                                 |
| AO        | Auslandsorganisation                      |
| AOK       | Armeeoberkommando                         |
| AP        | Associated Press                          |
| APA       | Außenpolitisches Amt                      |
| APC       | Auslandspresseclub                        |
| APL       | Auslandspropagandaleitstelle              |
| Att.Abt.  | Attaché-Abteilung                         |
| BA        | Bundesarchiv                              |
| BDC       | Berlin Document Center                    |
| BfI       | Beauftragter für Informationswesen        |
| BfP       | Beauftragter für Propaganda               |
| Bots.     | Botschaft                                 |
| DaD       | Dienst aus Deutschland                    |
| DAF       | Deutsche Arbeitsfront                     |
| DAZ       | Deutsche Allgemeine Zeitung               |
| DDP       | Deutsche Demokratische Partei             |
| DNB       | Deutsches Nachrichtenbüro                 |
| Dok.      | Dokument                                  |
| DR        | Dienststelle Ribbentrop                   |
| EP        | Europapress                               |
| F.        | Folge                                     |
| geh.      | geheim                                    |
| gen.      | Generalia                                 |
| Genkons.  | Generalkonsul/Generalkonsulat             |
| Ges.      | Gesandtschaft                             |
| GG        | Geschichte und Gesellschaft               |
| GWU       | Geschichte in Wissenschaft und Unterricht |
| H.        | Heft                                      |
| HA        | Handakten                                 |
| HJ        | Hitlerjugend                              |
| HR        | Hauptreferat                              |
| Hrsg.     | Herausgeber                               |
| hrsgg. v. | herausgegeben von                         |
| HZ        | Historische Zeitschrift                   |
| IfZ       | Institut für Zeitgeschichte               |

|                 |                                                             |
|-----------------|-------------------------------------------------------------|
| IMG             | Internationaler Militärgerichtshof                          |
| Inf.Abt.        | Informationsabteilung                                       |
| lfd. Nr.        | laufende Nummer                                             |
| MGM             | Militärgeschichtliche Mitteilungen                          |
| MNN             | Münchner Neueste Nachrichten                                |
| Ms.             | Manuskript                                                  |
| NPL             | Neue Politische Literatur                                   |
| Nr.             | Nummer                                                      |
| NS              | Nationalsozialismus                                         |
| NSDAP           | Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei              |
| NSDStB          | Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund             |
| o. D.           | ohne Datum                                                  |
| Ofi             | Office français d'information                               |
| o. J.           | ohne Jahresangabe                                           |
| OKH             | Oberkommando des Heeres                                     |
| OKW             | Oberkommando der Wehrmacht                                  |
| OKW/WPr         | Abteilung Wehrmachtpropaganda im Oberkommando der Wehrmacht |
| o. O.           | ohne Ortsangabe                                             |
| Personalabt.    | Personalabteilung                                           |
| Pers.-Akte      | Personalakte                                                |
| PLS             | Propagandaleitstelle                                        |
| PresseAbt.      | Presseabteilung                                             |
| Propagandamin./ |                                                             |
| „Promi“         | Propagandaministerium                                       |
| Prot.           | Protokoll                                                   |
| RAM             | Reichsaußenminister                                         |
| RechtsAbt.      | Rechtsabteilung                                             |
| Ref.            | Referent                                                    |
| RGBI            | Reichsgesetzblatt                                           |
| RLM             | Reichsluftfahrtministerium                                  |
| RPA             | Reichspropagandaamt                                         |
| RRG             | Reichs-Rundfunk-Gesellschaft                                |
| RSHA            | Reichssicherheitshauptamt                                   |
| Rundf.          | Rundfunk                                                    |
| SA              | Sturmabteilung                                              |
| SD              | Sicherheitsdienst                                           |
| SS              | Schutzstaffel                                               |
| StSchr.         | Staatssekretär                                              |
| TO              | Transocean                                                  |
| UStSchr.        | Unterstaatssekretär                                         |
| UStuFü          | Untersturmführer                                            |
| VAA             | Vertreter des Auswärtigen Amtes                             |
| VB              | Völkischer Beobachter                                       |
| VfZ             | Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte                        |
| Vols.           | Volumes                                                     |

|          |                                        |
|----------|----------------------------------------|
| V-Stelle | Verbindungsstelle                      |
| WTB      | Wolff's Telegraphisches Bureau         |
| ZfG      | Zeitschrift für Geschichtswissenschaft |
| ZSg      | Zeitgeschichtliche Sammlung            |

## Personenregister

- Abetz, Otto 29, 31, 36f., 60, 225f., 276  
 Achenbach, Ernst 225  
 Adamovic, Franz von 195  
 Albrecht, Gustav 249f.  
 Altenburg, Günther 48, 51, 133, 232  
 Amann, Max 10, 111, 122, 143, 246, 249, 258, 263, 268f., 272, 311  
 Andersen, Lale 286  
 Antonescu, Jon 40  
 Aschmann, Gottfried 127ff., 153, 162, 215f., 245, 311  
  
 Barnes, Ralph 283, 291  
 Baßler, Hilmar 159  
 Bastianini, Giuseppe 40  
 Bene, Otto 215, 217–222  
 Benzler, Felix 230f.  
 Berber, Friedrich 51ff.  
 Berge, Josef 195f.  
 Berndt, Alfred-Ingemar 110, 139  
 Best, Werner 207, 212f.  
 Blohm, Kurt 29, 159  
 Blücher, Wilpert von 92, 100  
 Bömer, Karl 109, 121, 129f., 140f., 153, 176, 246f., 285  
 Böttiger, Theodor 157, 315f.  
 Bohle, Ernst Wilhelm 28, 122f., 139, 144  
 Bormann, Martin 114, 123, 144, 179, 215  
 Bose, Subhas Chandra 38, 94, 286  
 Braeckow, Ernst 110, 114  
 Bräutigam, Otto 94  
 Braun von Stumm, Gustav 77, 156, 158f., 252, 284  
 Brauweiler, Ernst 109f., 236f., 293f., 296  
 Broszat, Martin 16–18  
 Brunnhoff, Kurt 159, 289  
 Bülow, Bernhard von 195  
 Büttner, Walter 66  
  
 Canaris, Walther Wilhelm 180–183  
 Caratsch, Reto 281  
 Carell, Paul (Pseudonym Schmidt, Paul Karl)  
 Chamier, von 196  
 Churchill, Sir Winston 83ff., 102  
 Ciano di Cortellazzo, Graf Galeazzo 35  
 Cincar-Markovic, Aleksander 229  
 Clauss, Max W. 23, 51, 172, 254, 316  
 Clodius, Carl August 39, 41, 102  
  
 Coburg, Herzog von 31  
 Colonna, Bertram de 304  
 Corpening, Albert 283, 291  
 Cossel, Hans Henning von 195  
 Cvetkovic, Dragisa 229  
  
 Dalldorf, Julius 195  
 Darlan, Jean F. 36f.  
 Dertinger, Georg 254  
 Deuel, Wallace R. 281  
 Dieckhoff, Hans Heinrich 48, 60, 133  
 Dietrich, Arthur 195f.  
 Dietrich, Otto 10, 80, 86, 104, 111–116, 120f., 126, 128, 130ff., 134, 136ff., 141, 152f., 170, 210, 218, 222, 227, 238–241, 245–252, 263, 275, 312ff., 327  
 Dittmar, Walter Wilhelm 219f., 222  
 Dörnberg, Freiherr Alexander von 56, 239  
 Dürckheim-Montmartin, Karlfried Graf Ekbert von 154, 304  
  
 Eden, Sir Anthony 85  
 Endris, Guido 281  
 Epp, Franz Ritter von 43  
 Erdmann, Günther 316  
  
 Fetter, Wilhelm von 172f., 217  
 Fiddikow, Hermann 315f.  
 Fink, Peter 215ff., 219, 221  
 Fischer, Erich 114, 116, 121  
 Fischer, Rudolf 81, 161, 244ff., 260, 266, 315f.  
 Franco y Bahamonde, Francisco 78, 239  
 Frauendienst, Werner 53  
 Fredborg, Arvid 281  
 Frielitz, Karl 300  
 Fritzsche, Hans 75, 82, 86, 113–116, 139, 238, 312f.  
 Frohwein, Hans 41  
 Funk, Walter 112, 260f.  
  
 Geissler, Franz 316f.  
 George, Heinrich 288  
 Gernand, Karl 219  
 Glasmeier, Heinrich 227f.  
 Goebbels, Joseph 9f., 23, 25, 28, 30, 50, 73f., 76, 78, 80, 83, 84f., 90, 93, 95, 97–101, 104ff., 109–116, 120–123, 126f., 131, 133,

- 135–137, 140–148, 156, 161, 167, 176–184,  
 193, 196, 210, 218, 222, 225–228, 239, 247,  
 249, 262, 283 f., 289, 294, 296, 310, 312,  
 317, 323, 325 ff., 330, 333  
 Göring, Hermann 28, 177 f.  
 Gregoric, Danilo 229  
 Greiner, Erich 135, 194  
 Grewe, Wilhelm 53  
 Grosse, Karl Friedrich 29, 159, 286 ff.  
 Gruber 230 f.  
 Grünbeck 160  
 Gründgens, Gustav 286  
 Grundherr, Werner von 91 f.  
 Gutterer, Leopold 110, 138, 183, 218  
  
 Habicht, Theodor 28, 54 f., 57, 263  
 Hagemann, Walter 138  
 Halfeld, Adolf 260, 316  
 Hammerschmidt, Wilhelm 162, 195  
 Haubrich, Paul 266  
 Haushofer, Albrecht 53, 153  
 Haushofer, Karl 154  
 Heide, Walter 138, 253 f.  
 Hellenthal, Walter 159  
 Heiß, Friedrich 260 f., 315 f.  
 Heß, Rudolf 75, 154  
 Hewel, Walter 29, 39, 152, 275, 284, 314  
 Heydrich, Reinhard 182  
 Heysing, Günther 116 f.  
 Hibbelen 274, 277 f.  
 Hilger, Gustav 83  
 Himmler, Heinrich 173 f., 179, 199, 239  
 Hindenburg, Paul von 27  
 Hitler, Adolf 15–21, 28, 31–45, 47, 69–76, 78,  
 80, 83, 94 f., 99 f., 107, 112, 114 f., 126–148,  
 151, 165 f., 173, 175, 181, 193, 212, 222,  
 228 f., 234, 259, 275, 284 f., 299, 325,  
 331–337  
 Hoffmann, Rolf 121  
 Hofmann, Hamilkar 195  
 Holm, P. C. (Pseudonym Schmidt, Paul Karl)  
 Homeyer, Friedrich 315 f.  
 Hottelet, Richard 281, 291  
 Hull, Cordell 239  
 Hunke, Heinrich 102, 110, 134, 140, 143  
 Hushahn, Heinrich 215–218  
 Huss, Pierre 281  
  
 Jäderlund, Christer 281, 283, 291  
 Jahncke, Kurt 159 f.  
 Janke, Willi 216–222  
 Jodl, Alfred 118, 227  
 Johannsen, G. Kurt 304  
 Jordan, Max 291  
 Jügler, Richard 316  
  
 Käsbach, Karl-Heinz 316 f.  
 Katzenberger, Hermann 253 ff.  
 Keitel, Wilhelm 117, 134  
 Keppler, Wilhelm 39, 268, 271  
 Kieser, Walter 66  
 Kiesinger, Kurt Georg 49, 139  
 Kircher, Rudolf 90, 266  
 Kirchholtes, Johann 159  
 Klatten, von 51, 56  
 Kleeberg, Gerhard 195  
 Kleinlein, Wilhelm 159 ff., 163, 260, 307  
 Kleist, Bruno Peter 41  
 Knudsen, Helge 281  
 Kordt, Erich 28  
 Kowa, Victor de 286  
 Kränzlein, Kurt 315 f.  
 Kriebel, Hermann 28  
 Krogmann, Karl Vincent 31  
 Kronika, Jacob 281  
 Krümmner, Ewald 57 f., 61 f., 64, 67, 97, 158 f.,  
 171, 175, 177, 180, 194 f., 202 f., 241, 257 f.,  
 294, 300  
 Krug von Nidda, Roland Hans 57, 119, 226,  
 230, 234, 262 f.  
 Kühne, Lothar 52  
 Kuhlmann, Herbert 159 f., 163, 214  
  
 Lammers, Hans-Heinrich 94, 123, 132, 142,  
 166, 179, 182, 228, 234  
 Laval, Pierre 36, 40  
 Lazar, Josef Hans 195, 202, 241, 305 f.  
 Leithe-Jasper, Harald 159, 162, 195  
 Lemmer, Ernst 254, 281  
 Lerchenperg, Harald 264 f., 267  
 Liebe, Max 223 f.  
 Liebert, Eduard von 43  
 Likus, Rudolf 29, 56, 154 f., 167, 292  
 Llorente, Don Antonio Tovar 243  
 Locher 276 ff.  
 Lochner, Louis 281, 283, 291  
 Lohse, Günter 23, 29, 78 f., 86 f., 116, 119,  
 127 f., 138, 151, 153, 156 f., 159, 161, 163 f.,  
 168 f., 175, 184, 194, 236–239, 242, 244 f.,  
 248 f., 255 ff., 261–265, 286, 301, 314, 318–  
 324, 328, 331, 333  
 Lojewski, Werner von 238, 315 f.  
 Lorenz, Heinz 112, 250  
 Lückenhans, Alfred 176  
 Luther, Martin 22, 29 f., 50, 54–67, 123, 144,  
 152, 158, 167, 173, 177, 181 f., 199, 222,  
 226, 242, 271  
  
 Mair, Kurt 49, 182  
 Martin, Hans Leo 180 f.  
 Matuschke, Walter 265, 267

- Megerle, Karl 22, 51, 61, 63, 67f., 79ff., 87ff., 94f., 104  
 Mehnert, Klaus 272  
 Meissner, Gustav 195, 212  
 Metzger, Hans 195  
 Mirbach, Ladislaus Graf von 195  
 Mößlang, Hugo 264  
 Mollier, Hans 195f.  
 Molotow, Wjatscheslaw Michailowitsch 33f.  
 Mommsen, Hans 17f.  
 Mühlberger, Wolfgang 195  
 Müller, Georg Wilhelm 213f.  
 Mussolini, Benito 35, 39f., 239
- Naumann, Werner 104  
 Neubacher, Hermann 232  
 Neuhaus, Hans Joachim von 213f.  
 Neurath, Constantin Freiherr von 27, 126  
 Noelle-Neumann, Elisabeth 266f.  
 Noesgen 236
- Obermaier, Franz 195  
 Oechsner, Fred 281  
 Oshima, Hiroshi 38f.
- Papen, Franz von 28, 197, 202  
 Petain, Philippe 36, 78, 315  
 Petwaidic, Walter 161, 245, 260, 315f.  
 Platzer, Wilfried 159ff.
- Quisling, Vidkun 40
- Rademacher, Franz 65f., 140  
 Rahn, Rudolf 41  
 Rantzau, von 216, 259  
 Rasche, Emil-Franz 159f., 290, 293f.  
 Raykowski, Werner 22, 64, 159, 161  
 Reetz, Wilhelm 264  
 Reinhardt 160, 292f.  
 Renthe-Fink, Cecil von 41, 212  
 Rheinbaben, Werner von 303f.  
 Ribbentrop, Annelies 289  
 Ribbentrop, Joachim von 13f., 21, 24f., 27–69, 78f., 82f., 90, 92, 94f., 97–108, 122f., 127–137, 151–155, 167, 171, 175, 178–181, 188, 194f., 199, 210ff., 213f., 228ff., 234, 240, 242, 244, 249, 261ff., 281, 284f., 305, 312, 318f., 325f., 330, 333  
 Rienhardt, Rolf 122, 244, 246, 263  
 Rintelen, Emil von 67, 147, 275  
 Ritgen, Otto von 174, 236  
 Ritter, Karl 34, 199, 259  
 Roosevelt, Franklin Delano 83ff., 102  
 Rosenberg, Alfred 93f., 121, 210  
 Rühle, Gerd 49f., 82, 87, 89, 140, 252
- Sänger, Fritz 23, 77f., 97, 229  
 Sallet, Richard 159ff., 291  
 Sandstede, Gottfried 195  
 Sauerbruch, Ferdinand 286  
 Schacht, Hjalmar 43  
 Schacht, Roland 159f.  
 Scharp, Heinrich 260, 316  
 Scherer, Hans 23  
 Schickert 241f.  
 Schirach, Baldur von 97  
 Schirmer, Hans 252  
 Schlemann, Josef 159, 200, 254, 285  
 Schmidt, Fritz 215–221  
 Schmidt-Dumont, Franz 197, 301  
 Schmidt, Paul Karl 21–23, 29, 46, 56, 64f., 86–89, 104, 113, 115f., 124, 139ff., 145, 152–161, 163, 167–170, 172f., 175, 182, 184, 196, 203, 214, 217f., 220f., 227ff., 234, 237–249, 255f., 260f., 265, 267, 271, 277, 284–290, 294–297, 302, 305ff., 311f., 314, 323, 329, 331, 333  
 Schmidt-Leonhardt, Hans 227  
 Schmidtke, Heinz 224, 228  
 Schmieden, Werner von 63, 95  
 Schmundt, Rudolf 181, 275  
 Schneditz 286, 289  
 Schneyder, Erich 153  
 Schröder, Georg 315f.  
 Schröder, Hans 28  
 Schulenburg, Friedrich Werner Graf von der 94  
 Schultz, Sigrid 281, 291  
 Schwager 193f., 269  
 Schwerin von Krosigk, Lutz Graf 130–134  
 Schwörbel, Heribert 159, 162, 244f., 260  
 Seyss-Inquart, Arthur 215–218, 220ff.  
 Sieburg, Friedrich 51, 195f.  
 Silex, Karl 316  
 Six, Alfred 67, 173  
 Smith, Howard K. 283  
 Soehring, Otto 159  
 Solm, Fritz 264  
 Stache, Rudolf 180, 182f.  
 Stahmer, Heinrich Georg 29  
 Stalin, Josef 82, 85, 94  
 Starke, Gotthold 162, 195  
 Staudacher, Walter 159  
 Steengracht von Moyland, Gustav 67f., 104, 276  
 Steinbichl, Wolfgang 159, 161, 163  
 Stephan, Werner 153, 176  
 Stohrer, Eberhard von 188, 203, 244  
 Stempel, Heribert von 159, 162, 195  
 Studnitz, Hans Georg von 23, 51, 158f., 161, 202, 252, 260  
 Sündermann, Helmut 113f., 116, 121, 182, 220, 240, 312

- Taubert, Eberhard 111  
 Tennant 267  
 Terboven, Josef 213f., 223f.  
 Thadden, Eberhard von 68  
 Thomsen, Hans 282f.  
 Thümmeler, Heinz 195  
 Timmler, Markus 139  
 Tolischus, Otto 283, 291  
 Trump, Georg von 195f., 307  
 Twardowski, Fritz von 47  
  
 Urach, Albrecht Fürst von 159, 161, 260  
  
 Verplaetse 282f.  
 Volberg, Fritz 195  
  
 Wedel, Hasso von 117, 180f., 263  
 Weizsäcker, Ernst von 28, 43, 54, 60, 67, 94,  
 118, 130, 133ff., 137ff., 169, 179, 199  
 Welchert, Hans H. 315f.  
 Werthmann, Heinz 158f., 161, 171, 173  
 Wiedemann, Fritz 31  
 Wirsing, Giselher 264  
 Wißmann, Herbert 29, 159, 216f., 221  
 Wittmann, Johannes 154  
 Woermann, Ernst 28, 39, 60f., 64, 94, 96  
 Woischnik 158  
 Wolf 51  
 Wüster, Walther 51, 230, 232  
  
 Zeileisen, Karl 159  
 Zwehl, Otto von 174